Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle and den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen. Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt. Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang — Poznań, piątek, 26-go maja 1939 — Posen, Freitag, 26. Mai 1939 — Nr. 120

Rund um das Schwarze Meer

Von unserem Sofioter Berichterstatter.

In der letzten Zeit war eine auffallend lebhafte Reisetätigkeit verschiedener Diplomaten rings um das Schwarze Meer zu beobachten. Als Emissär Sowjetrußlands reiste Herr Potemkin über Bukarest und Sofia nach Ankara, was ihn so anstrengte, daß er nicht nach Genf reisen konnte, wo er so sehnsüchtig erwartet wurde. Dann erschien in der rumänischen Hauptstadt Sir Frederic William Leith-Roß als Abgesandter Englands und etwas später als Abgesandter Frankreichs General Weygand. Ein bißchen viel Diplomatenbesuche für eine Gegend, in der auch der böswilligste Hellseher keinerlei Gefahr oder Bedrohung feststellen konnte. Denn wenn auch das Schwarze Meer als sehr stürmisch bekannt ist, so liegen wenigstens doch, politisch gesehen, im Süden und Westen wenigstens seine Ufer still und ruhig da. Man gewinnt nun aber durch die große diplomatische Geschäftigkeit der letzten Zeit den Eindruck, als wollten gewisse Kreise die hysterische Unruhe, die in bestimmten Gegenden Europas herrscht, nun auch hierher verpflanzen, jene Kreise nämlich, denen Aufregung und Unruhe geradezu ein Lebenselement ist, weil sie glauben, dann am besten im Trüben fischen zu können.

Schon aus Anlaß der letzten Konferenz der Balkanbundstaaten, war verschiedentlich die Rede von dem Plan eines Schwarz-Meer-Paktes, an dem sich die Türkei, Bulgarien und Rumänien in trautem Verein mit Sowjetrußland beteiligen sollten. Der Verlauf der Balkanbundkonferenz zeigte, daß für einen solchen Pakt wenig Neigung bestand. Schien es damals unwahrscheinlich, daß die Türkei den Wunsch nach einem solchen Schwarz-Meer-Pakt haben sollte — denn schließlich hat ja die Türkei als Beherrscherin der Meerengen in allen Fragen, die die Politik am Schwarzen Meer angehen, ihre besondere Einstellung — so zeigt die jüngste Entwicklung, daß die Meldungen, die der Türkei die Initiative zu einem solchen Schwarz-Meer-Pakt zuschieben wollten, nur ein geschicktes Tarnungsmanöver darstellten, das den eigentlichen Urheber solcher Paktpläne, Sowjetrußland, möglichst im Dunkeln lassen sollte. Denn die Reise des stellvertretenden Außenkommissars diente, wie sich jetzt herausstellt, in erster Linie dem Zweck, jenen alten Plan eines Schwarzen-Meer-Paktes nun endlich doch der Verwirklichung näher zu bringen. Diesmal hat die sowjetrussische Diplomatie offenbar darauf verzichtet, ihr eigenes Interesse an einem solchen Pakt zu verschleiern. Sie benutzte und benutzt die durch eine ebenso unverantwortliche wie lügenhafte Pressehetze künstlich angefachte Unruhe dazu, nun ihrerseits mit einem Paktvorschlag hervorzutreten, der den einzelnen Anliegerstaaten am Schwarzen Meer angeblich eine sichere Rückendeckung verschaffen solle, der aber in Wirklichkeit doch nur den Interessen Sowjetrußlands dienen würde. Denn Sowjetrußland geht es ja durchaus nicht darum, beispielsweise Rumänien irgendwie zu sichern, sondern sich am Schwarzen Meer eine führende Stellung zu sichern und durch neue Abmachungen, vor allem mit der Türkei, in der Meerengenfrage sich diejenige Bewegungsfreiheit zu verschaffen, die es seinerzeit bei der Meerengenkonferenz in Montreux nicht erlangen konnte.

Inzwischen hat sich ja nun in der Tat mancherlei geändert, vor allem aber auch die Haltung und Einstellung der Westmächte, insbesondere Englands. Hatte damals bei der Meerengenkonferenz England der Erfüllung der freilich sehr weitreichenden sowjetrussischen Wünsche in der Frage des Durchfahrtsrechtes durch die Meerengen Widerstand entgegengesetzt, so geht heute das englische Interesse in einer anderen Richtung. In seiner Sorge um seine wankende Weltmachtstellung ist heute England bereit, mit jedem zu paktieren, der ihm vielleicht irgendeine Hilfe bringen könnte. Und so legt man in London großen Wert darauf, im Falle eines Konfliktes die Möglichkeit einer Flottenunterstützung im Ostmittelmeer, womöglich auch durch die sowjetrussische Schwarze-Meer-Flotte, zu bekommen. So decken sich hier die Bestrebungen Englands mit denen Sowjetrußlands, und so wird die Propagandareise des Herrn Potemkin für einen Schwarz-Meer-Pakt von der englischen Diplomatie kräftig unterstützt. Das zeigte sich besonders in Ankara, wo das englische Liebeswerben ja auf eine bezeichnende Gegenliebe gestoßen ist. Natürlich versuchte man auch wieder nach altem Muster, die englisch-russische diplomatische Zusammenarbeit zu vertuschen. Zu diesem Zweck brachten englische Blätter und vor allem auch der engilsche Nachrichtendienst, der auch in rumänischen und bulgarischen Zeitungen verwendet wird, allerlei erfundene Meldungen von riesigen Südostplänen des angeblichen deutschen Imperialismus. Durch solche Meldungen sollte natürlich die öffentliche Meinung in jenen Staaten nur dahin beeinflußt werden, daß sie in den von England und Sowjetrußland gemeinsam verfolgten Paktplänen einen Schutz und eine Sicherheit gegen jene angeblichen deutschen Pläne sehen sollte. Gleichzeitig arbeitete die sowjetrussische Propaganda mit ihren alten Methoden, indem sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit an die „brüderlichen Gefühle Rußlands" für die Freiheit und Selbständigkeit der Balkanvölker erinnerte und an die Waffenhilfe, die beispielsweise Bulgarien seinerzeit in seinem Freiheitskampfe vom zaristischen Rußland erhalten hatte. Der Erfolg war die Einschwenkung der Türkei in die Front der Einkreiser.

Natürlich fehlt auch Frankreich nicht in diesem Bunde. Gilt es doch, unter allen Umständen wieder ein Paktsystem auf die Beine zu stellen, durch das die einzelnen Südoststaaten gegen Deutschland ausgerichtet werden sollen. Die französische Diplomatie setzte nun den Hebel an zwei Stellen an. Zunächst wurde der rumänische Außenminister Gafencu während seines Pariser Besuches unter Druck gesetzt. Hierüber berichtet das Pariser Blatt „Ouevre", man habe französischerseits Gafencu dringend nahegelegt, Rumänien möge an der Seite Sowjetrußlands, der Türkei und Bulgariens einem auf Gegenseitigkeit beruhenden Hilfeleistungspakt für die Uferstaaten des Schwarzen Meeres beitreten. Es ist interessant zu sehen, wie hier ein französisches Blatt ganz offen und ungeschminkt heraussagt, was die sowjetrussische Diplomatie und ebenso auch die englische bisher nach Möglichkeit zu verschleiern suchten. Gleichzeitig bemühte sich Frankreich durch seinen General Weygand, der ja als besonderer Kenner der Verhältnisse im Nahen Osten gilt, erst in Ankara und dann in Bukarest der türkischen und der rumänischen Regierung klarzumachen, daß ihr Heil einzig und allein in einem Eingehen auf jene sowjetrussisch-englisch-französischen Wünsche liege. Es scheint nun aber, als ob Rumänien wenig Geneigtheit zeigte, auf diese Paktpläne einzugehen. Jedenfalls lassen verschiedene Aeußerungen der französischen Presse erkennen, daß man in Paris mit dem Ergebnis recht unzufrieden ist. Desgleichen besteht für Bulgarien auch nicht der geringste Anlaß, sich in ein neues Paktsystem einzugliedern, solange seine dringendsten Probleme, zu denen nicht zuletzt das Revisionsproblem gehört, noch gänzlich ungelöst sind.

Nervosität in London und Paris

Paktverhandlungen mit Sowjetrußland ins Stocken geraten — „Gewisse Punkte" noch ungeklärt — Chamberlains Erklärung erst nach Pfingsten

London, 25. Mai. Gelegentlich einer Anfrage des Anführers der Opposition, Attlee, ging Ministerpräsident Chamberlain am Mittwoch im Unterhaus abermals auf den jetzigen Stand der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen ein. Er wies darauf hin, daß „noch gewisse Punkte aufgeklärt" werden müßten und erklärte, er halte es daher für wahrscheinlich, daß es möglich sei, daß man bezüglich seiner entsprechenden endgültigen Erklärung bis nach den Pfingstferien des Unterhauses zu warten habe.

Mit gespannter Aufmerksamkeit blickte am Mittwoch die Pariser Abendpresse nach London, wo nach Ansicht der Blätter die endgültige Entscheidung über ein Zustandekommen oder Nichtzustandekommen des englisch-französisch-sowjetrussischen Paktes fallen soll. Man erwartet allgemein, daß Lord Halifax seinen ganzen Einfluß aufbieten werde, um seinen Kollegen seinen Standpunkt eindringlich auseinanderzusetzen, damit die französischen Anregungen vom britischen Kabinett angenommen werden.

Die Erklärungen Chamberlains im Unterhaus auf die Anfrage Attlees sind in Paris zu spät bekannt geworden, um noch in der Abendpresse Berücksichtigung zu finden. Diese Erklärungen sind wesentlich anderer Art, als man sie in Paris noch am Mittwoch nachmittag erwartete. **Der Optimismus gewisser Kreise, die bereits für den gestrigen Mittwoch einen endgültigen Abschluß der Verhandlungen zwischen London und Moskau vorauszusehen hofften, dürfte damit erneut einen empfindlichen Dämpfer erhalten.**

Als einziges Blatt ist der offiziöse „Temps" in seinen Vorbetrachtungen zu einer eventuellen Einigung zwischen London und Moskau etwas zurückhaltend. Er schreibt u. a.: Man mußte die Auslassungen in der Presse über die letzten Besprechungen zwischen Halifax, Bonnet und Maisky mit großer Vorsicht aufnehmen, denn das einzige, was man mit einiger Sicherheit wisse, sei die Tatsache, daß in Genf ein neues Projekt ins Auge gefaßt worden sei, und daß dieses Projekt im Augenblick von den Regierungen in Paris und London einem Gutachten unterzogen werde.

Auch die französische Frühpresse vom Donnerstag vermag immer noch nicht genauere Angaben über den Stand der Verhandlungen um ein englisch-französisch-sowjetrussisches Ab-

Rettung in letzter Stunde

33 Mann des gesunkenen U-Boots geborgen — 26 sind umgekommen — 4 Stunden in der Taucherglocke

New York, 25. Mai. Von ruhiger See begünstigt, begann am Mittwoch mittag die von Tauchern auf das Unterseeboot „Squalus" aufgesetzte und befestigte Rettungsglocke mit 7 Ueberlebenden aus 72 Meter Meerestiefe ihren Aufstieg an die Oberfläche. Nach dem vierten Abstieg nahm dann die Rettungskammer die letzten 8 Ueberlebenden auf. Als die Rettungsglocke jedoch von dem U-Boot-Hebeschiff „Falcon" emporgezogen wurde, verfing sich plötzlich ein Tau und die Glocke blieb etwa 150 Fuß unter der Oberfläche stecken. Ein Taucher stieg sofort hinab.

Kurz nach Mitternacht wurden die letzten 8 Ueberlebenden geborgen, nachdem die 9 Tonnen schwere Rettungsglocke 4 Stunden lang in 50 Meter Tiefe geschwebt hatte. Während dieser Zeit war es den Tauchern nach mehreren vergeblichen Versuchen geglückt, den in der Glocke eng zusammengepferchten und kurz vor der erhofften Rettung erneut von der Erstickungsnot bedrohten Marinesoldaten Luft zuzuführen. Nach langen, für die Eingeschlossenen qualvollen Minuten gelang es endlich vom U-Boot-Hebeschiff „Falcon" aus, zwei Schläuche in die Glocke einzuführen, den einen für die Luftzufuhr, den anderen für den Luftabzug. Dadurch konnte ein zweites Unglück verhütet werden.

Sämtliche 33 Ueberlebenden sind im Schiffshospital des Kreuzers „Brooklyn" untergebracht. Die Aerzte glauben, daß alle mit dem Leben davonkommen werden, wenn auch einige in furchtbarem Zustande darniederliegen. Das Gesicht des einzigen vernehmungsfähigen Ueberlebenden, des Obermaten Bland, war, als er die Katastrophe vor dem inzwischen eingesetzten, aus hohen Offizieren bestehenden Untersuchungsausschuß beschrieb, purpurrot angelaufen.

Bland der 31 Stunden in dem gesunkenen „Squalus" eingeschlossen war, hatte Mühe zu sprechen. Er erzählte, daß das durch ein defektes Ventil hereinstürzende Wasser erst eine Minute nach Tauchbeginn bemerkt wurde.

Unter den Geretteten befinden sich auch der Kommandant der „Squalus", Naquin, der das Schiff als letzter verließ, sowie drei von den fünf Offizieren. Zwei der drei Zivilisten, die an Bord waren, kamen um, ebenso der Olympiakämpfer Patterson.

Die Taucher sollen heute sämtliche Luken der „Squalus" öffnen, um die Leichen der 26 Ertrunkenen zu bergen und womöglich die Ursache der Katastrophe festzustellen.

kommen zu machen. Gewiß werden die Erklärungen Chamberlains vor dem Unterhaus im allgemeinen so ausgelegt, als sei eine prinzipielle Einigung erzielt, und es gelte jetzt nur noch, diese grundsätzliche britische Zustimmung in die juristische Form zu gießen. Man kann sich jedoch beim Lesen der französischen Zeitungskommentare des Eindrucks nicht erwehren, daß die Presse noch nicht mit einer reibungslosen Abwicklung der Verhandlungen mit Moskau rechnet. In den Ueberschriften kommt ein sprühender Optimismus zum Ausdruck; in den Stellungnahmen begegnet man aber nur gedämpfter Siegesgewißheit. Allgemein glaubt man, daß die offizielle Antwort der britischen Regierung auf die Vorschläge der Sowjets in kürzester Frist der Moskauer Regierung übermittelt werde und daß diese Note, die die in Genf ausgearbeitete Formel eines Pakts zur gegenseitigen Verteidigung Großbritanniens und Frankreichs und der Sowjetunion enthalte, die Zustimmung Sowjetrußlands finde.

Schwierigkeiten psychologischer Art

Die von sowjetrussischer Seite schon wieder halb dementierte Beschwichtigungserklärung des Ministerpräsidenten Chamberlain im Unterhaus, daß er hoffe, daß auf Grund neuer britischer Vorschläge der „baldige Abschluß“ eines Abkommens zwischen England und Sowjetrußland möglich sein würde, wird von der Londoner Morgenpresse bei dem langen Hin und Her der Verhandlungen mit krampfhafter Befriedigung verzeichnet. Dabei können die Blätter ein gewisses Unbehagen nicht verleugnen, das in der Hauptsache auf zwei Gründe zurückgeht: **Nämlich erstens die Tatsache, daß auch nach der Unterhauserklärung Chamberlains in sowjetrussischen Kreisen keineswegs hundertprozentige Begeisterung herrscht, und zweitens scheint den Blättern die Frage „gewisser Punkte, die noch einer Aufklärung bedürfen“, ziemliches Kopfzerbrechen zu machen.** Dies geht so weit, daß die Möglichkeit neuer Schwierigkeiten nicht ganz ausgeschaltet wird und ein Blatt („Daily Herald“) es für zweckmäßig hält, überhaupt erst einmal einen Wortlaut der britischen Vorschläge abzuwarten. „Times“ rechnet mit der Möglichkeit, daß die weiteren Verhandlungen sich noch weiter hinziehen werden, wenn es schreibt, daß die letzte Periode länger dauern sollte. So sei zu bedenken, daß bei diesen außergewöhnlichen Verhandlungen **die Hauptschwierigkeit eher psychologischer als materieller Art** sei. Die gefühlsmäßige Atmosphäre von London und Moskau sei keineswegs identisch, und unter den vorherrschenden Bedingungen ergäben sich Mißverständnisse sehr leicht. Die ideologischen Ansichten der Sowjetregierung ständen nicht im Einklang mit denen der britischen Regierung, vielmehr mit denen der Opposition. Es spreche schon sehr stark für das diplomatische, über Grundsätze politischer und religiöser Art hinweggehende Geschick der Unterhändler, daß eine so enge Annäherung bereits erzielt worden sei, was wohl zeige, daß eine starke Identität des Zieles die Unterhändler einige. „News Chronicle“ will wissen, daß der gestrige Kabinettsbeschluß einstimmig gefaßt worden sei. Der außenpolitische Schriftleiter des Blattes schreibt, er bedeute die völlige Annahme des sowjetrussischen Standpunktes über den Begriff eines dreiseitigen gegenseitigen Beistandspaktes und die Aufgabe der früheren Vorbehalte des Kabinetts. Er ist der Ansicht, **daß die noch offenstehenden Punkte sich auf die britische Garantie für Polen, Rumänien, die Türkei und Griechenland bezögen.** Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt, daß britische Kreise noch mit einer zehntägigen Verhandlungsdauer rechnen.

Das Haar in der Sowjetsuppe

Der „Excelsior“ glaubt zu wissen, daß der Außenminister Bonnet am heutigen Donnerstag vormittag amtlich den sowjetrussischen Botschafter empfangen wird, um ihm eine wichtige Mitteilung an die Moskauer Regierung zu übergeben. Es handelt sich danach um einen im engen Einvernehmen mit dem Quai d'Orsay von Sachverständigen des Foreign Office ausgearbeiteten Hilfeschrei, der einem französisch-britischen Vorschlag gleichkommen solle.

Zu dem Gesamtkomplex des englisch-französischen Buhlens um Moskau stellt der „Matin“ fest, daß es für Chamberlain sehr heikel sei, sein Land in Verpflichtungen gegenüber den Sowjets zu stürzen. Er müsse bei jedem Punkt aufpassen, ob keine Zweideutigkeit placiert sei. Nebenbei frischt der „Matin“ voll böser Ahnungen eine dem ehemaligen Ministerpräsidenten und Außenminister Laval zugeschriebene Anekdote auf. Laval ist bekanntlich im Jahre 1935 in Moskau gewesen und soll bei seiner Rückkehr Freunden gesagt haben: „Ob ich Stalin gesehen habe? Ich bin nicht sicher — man hat mir vielleicht jemand anderen gezeigt.“ „Diese Anekdote“, so bemerkt das Blatt, „läßt den gewaltigen Unterschied zwischen Frankreich und der Sowjetunion erkennen.“ Sowjetrußland, das den Abschluß eines Militärabkommens verlangt, habe die Gewißheit, daß General Gamelin nicht an die Wand gestellt sei und daß die französischen Generale nicht massenweise deportiert werden. Frankreich sei aber vollkommen im unklaren darüber, ob Woroschilow im Laufe der nächsten drei Monate von der GPU nicht kaltgestellt wird und Molotow nicht auch von der Bildfläche verschwindet. Die Ungleichheit dieses Verhältnisses sei in die Augen springend. Auf der einen Seite baue man auf Fels, auf der anderen Seite auf eine Blumenvase.

Neue polnisch-Danziger Zwischenfälle

Die Danziger Regierung hat am Mittwoch vormittag der diplomatischen Vertretung Polens zwei Noten als Beantwortung der am Sonntag abend eingegangenen polnischen Noten bezüglich des Zwischenfalls in Kalthof überreicht.

Mit den in diesen Noten enthaltenen Feststellungen polemisiert die polnische Presse. So schreibt der „Ilustrowany Kurier Codzienny“, die Danziger Regierung drücke die Hoffnung aus, daß der Legationsrat Perkowski, Zollinspektor Swida und Rat Dr. Schiller von ihren Posten abberufen würden. Die Noten würfe den drei Genannten Mitschuld an der Erschießung Grübners vor.

*

Am Mittwoch morgen hat sich an der Grenzstelle Ließau—Brückenkopf—Dirschau ein neuer Grenzzwischenfall ereignet. Die Polnische Telegraphenagentur läßt sich darüber aus Berlin melden:

„Die Abendblätter veröffentlichen an sichtbarer Stelle eine tendenziöse Depesche des Deutschen Nachrichtenbüros über einen neuen angeblichen Zwischenfall, der sich auf Danziger Gebiet in Ließau bei Dirschau ereignete. Die meisten Zeitungen bringen diese Information unter dem Titel: „Wieder ein Deutscher von polnischen Grenzbeamten auf Danziger Gebiet beschossen.“ Aus den Titeln dieser Informationen dringt die gegenwärtige Tendenz der deutschen Propaganda, die in naiver Form der ausländischen Meinung aufzeigen will, daß der Transitverkehr durch Pommerellen in der Praxis von der polnischen Seite unmöglich gemacht wird.“

Die Pat veröffentlicht dann den folgenden Kommentar der „Berliner Börsenzeitung“: „Es ist in der Tat kein Verdienst Polens, daß dieser neue und schwere Zwischenfall keinen blutigen Verlauf nahm. Immer dringender wirft sich die Frage auf, wie lange es polnischen Beamten noch erlaubt sein werde, auf unschuldige Deutsche zu schießen.“

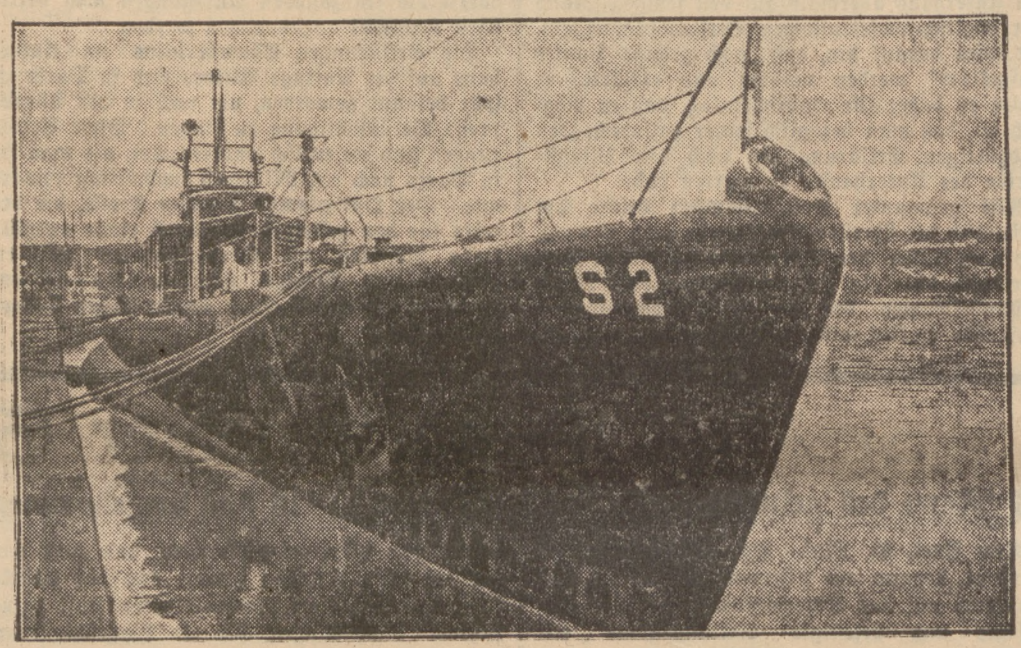
„Die übrigen Zeitungen“, so lautet der PAT-Bericht weiter, „veröffentlichen die Nachricht über den angeblichen Zwischenfall an der Grenzstelle in Ließau in der Fassung des Deutschen Nachrichtenbüros, wobei sie durch die Titelgebung nachzuweisen versuchen, daß der Transitverkehr durch Pommerellen plötzlich, nach 20 Jahren, unzureichend, unsicher und für Deutschland gefährlich geworden sei.“

Wie die Polnische Telegraphenagentur weiter mitteilt, führen die polnischen Behörden im Zusammenhang mit den Vorgängen in der Nacht vom 21. zum 22. Mai eine genaue Untersuchung durch.

Wir bringen diese Auffassung und Darstellung der offiziösen Polnischen Nachrichtenagentur unseren Lesern zur Kenntnis.

*

Bei Kohlin hat sich ein dritter Grenzzwischenfall zugetragen, über den aber Einzelheiten noch fehlen.



Zum Kampf um die Rettung der amerikanischen U-Boot-Besatzung
In ganz Amerika verfolgt man mit fieberhafter Spannung die Rettungsaktion zur Bergung der Besatzung des in der Nähe von Portsmouth (New Hampshire) gesunkenen modernen amerikanischen U-Boots „Squalus“. Unser Bild zeigt das U-Boot „Seal“, das vom gleichen Typ des gesunkenen Schiffes ist.

Graf Ciano wieder in Rom

Begeisterte Kundgebungen in Rom für das deutsch-italienische Bündnis

Rom, 25. Mai.

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist von seiner Berliner Reise Mittwoch mittag wieder in Rom eingetroffen. Nachdem er schon bei seiner Fahrt durch Italien und besonders in Florenz überall mit Begeisterung begrüßt worden war, ist ihm bei seiner Ankunft in Rom die herzlichste Aufnahme bereitet worden.

In dem festlich geschmückten Bahnhof waren zu seiner Begrüßung von deutscher Seite Geschäftsträger Botschaftsrat von Plessen sowie der Landesgruppenleiter Ettel erschienen, während sich von italienischer Seite mit zahlreichen hohen Beamten des Außenministeriums, des Ministeriums für Volksbildung, des Erziehungsministeriums und des Korporationsministeriums die Minister: Parteisekretär Starace, Bottai, Alfieri sowie die Staatssekretäre Teruzzi, Ricci und Bastianini, und der Generalstabschef der faschistischen Miliz, General Russo, eingefunden hatten.

Pakturkunde Mussolini überreicht

Der italienische Außenminister Graf Ciano, der sich unmittelbar nach seiner Ankunft in Rom in den Palazzo Venezia begab, überreichte Mussolini die Urkunde des deutsch-italienischen Bündnispaktes.

Wie vor dem Bahnhof, kam es auch auf der Piazza Venezia zu stürmischen Kundgebungen für das deutsch-italienische Bündnis, die immer stärkere Formen annahmen, bis schließlich der Duce auf dem historischen Balkon erschien und mit jubelndem Beifall empfangen wurde. Mussolini dankte der begeisterten Menge mit dem römischen Gruß und mußte, da die Kundgebungen kein Ende nehmen wollten, der Menge noch mehrmals für ihre ununterbrochenen Ovationen danken.

Milch nach Rom gereist

Berlin, 25. Mai.

Im Anschluß an den deutsch-italienischen Bündnispakt, hat sich der Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspekteur der Luftwaffe, Generaloberst Milch, im Auftrage des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generalfeldmarschall Göring zu Besprechungen mit dem italienischen Luftfahrtministerium nach Rom begeben. In seiner Begleitung befinden sich der ehemalige deutsche Luftattaché in Rom, Oberstleutnant des Generalstabes Hoffmann von Waldau, ferner Oberstleutnant Polte, Hauptmann D. C. Schlichting und einige andere Offiziere der Luftwaffe.

Totenehrung in Rom

Rom, 25. Mai.

Der 24. Mai, der Tag des Eintritts Italiens in den Weltkrieg, ist allenthalben als der Tag der Wiedergeburt des neuen Italien in ernstem und feierlichem Gedenken an die im Weltkrieg und für die faschistische Revolution Gefallenen begangen worden. Der König und Kaiser ließ ebenso wie der Duce am Grabmal des Unbekannten Soldaten einen großen Lorbeerkranz niederlegen, wie auch Abordnungen von Kammer und Senat auf gleiche Weise der Toten gedachten.

Die römischen Blätter heben am gestrigen Tage übereinstimmend hervor, daß Italien seinerzeit nicht etwa gegen das österreichische oder gar gegen das deutsche Volk ins Feld gezogen sei, sondern daß sein Kampf ausschließlich dem Hause Habsburg galt.

Der militärische Charakter des heutigen Tages wurde noch durch die feierliche Ueberreichung neugeschaffener Standarten an die Einheiten der Kriegsmarine unterstrichen.

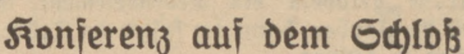
Zehn zu eins

Warschau, 25. Mai. (Eigener Bericht.) Dem Krakauer Professor Folkierski, der sich zu einem internationalen wissenschaftlichen Kongreß nach Lyon begeben wollte, wurde vom deutschen Konsulat in Krakau kein Durchreisevisum erteilt, wegen einer Danziger Rede, die Folkierski auf einer Studentenversammlung in Krakau hielt.

„Kurier Warszawski“ nimmt diesen Fall zum Anlaß, um in einem Artikel darauf aufmerksam zu machen, daß man dem deutschen Konsulat in Krakau die Exequatur entziehen müßte. Außerdem empfiehlt das Blatt, Deutschen, die durch Polen durchreisen, die Visen zu verweigern. Dabei berechnet es, daß die Strecke von Konitz nach Dirschau ungefähr 120 km beträgt, die von Bentschen nach Aachen dagegen 850 km. Infolgedessen sollte man für jeden polnischen Gelehrten, Schriftsteller oder Journalisten, der sich nach dem Westen begibt und dem die Durchreise verweigert wird, zehn deutschen Kaufleuten, Industriellen, Schriftstellern oder Journalisten, die sich nach den baltischen Ländern oder Rußland begeben, die Durchreise verweigern. Schließlich müßte man auch nationalsozialistische Ausflüge nach Danzig oder Ostpreußen unterbinden.

Deutschland—Slowakei—Polen

Warschau, 25. Mai. (Eigener Bericht.) Der „IKC“ greift das Thema der Slowakei auf. Das Blatt erklärt, Deutschland besitze in der Slowakei eine militärische Ausfallbasis sowohl in Richtung Polen wie in Richtung der Donaustaaten. Diese Ausfallbasis dürfe nicht aufrechterhalten bleiben. **Die Zurückziehung Deutschlands aus der Slowakei sei eine der Grundbedingungen zur Erhaltung des Friedens in Mitteleuropa und des normalen Zusammenlebens der mitteleuropäischen Völker.** Der „IKC“ macht Reklame für eine Verbindung der Slowakei mit Ungarn. **Dadurch würde die Unabhängigkeit Ungarns von Deutschland verstärkt und gleichzeitig die Südgrenze Polens gesichert werden, indem Polen dort eine wohlwollende und von fremden Einflüssen unabhängige Nachbarschaft erhalte.**



Konferenz auf dem Schloß

Warschau, 25. Mai. (Eigener Bericht.) Am Mittwoch fand in Warschau auf dem Schloß eine Konferenz statt, an der der Herr Staatspräsident, Marschall Rydz-Smigly, Ministerpräsident Slawoj-Skladkowski und der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski teilnahmen.

Geschäfte in Frankreich sehr flau

Paris, 25. Mai. In den letzten Wochen hatte man in Frankreich die größten Anstrengungen gemacht, um im In- und Ausland den Eindruck von einer geradezu einzigartigen wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufrichtung des Landes zu erwecken. Im eigenartigen Widerspruch hierzu stehen jedoch die zahlreichen von Wirtschaftsverbänden, Genossenschaften und Handelskammern veröffentlichten Aufrufe, die Konsumenten, Händler und Industrielle dringend zu einer Steigerung der wirtschaftlichen Tätigkeit auffordern und die infolgedessen nur darauf schließen lassen, daß die Geschäfte noch keineswegs die gewünschte Belebung erfahren haben.

Erst gestern noch sahen sich die Vorsitzenden von 141 Handelskammern veranlaßt, in Paris eine Tagung abzuhalten, die der Prüfung der durch die schleichende Wirtschaftskrise entstandenen Probleme galt. Das Ergebnis dieser Aussprache kam in einer vielsagenden Entschließung zum Ausdruck, in der an alle Franzosen die Aufforderung gerichtet wird, durch regelmäßige Einkäufe die industrielle und Handelstätigkeit aufrecht zu erhalten und damit gleichzeitig der Landesverteidigung zu dienen.

Zwei Frauen überfahren

Heute vormittag 9.30 Uhr wurden zwei Frauen, die am Ausflugsbahnhof mit dem Pflanzen von Blumen beschäftigt waren, beim Ueberschreiten des Bahngleises vor einer Lokomotive erfaßt und überfahren. Der Rettungswagen brachte die schwerverletzten Frauen ins Krankenhaus. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Posen zeichnete 10 Millionen

Die Deutschen haben mehr als eine halbe Million aufgebracht

Der „Dziennik Poznański" berichtet in Nr. 118 vom 24. Mai über den Erfolg der Zeichnung auf die Luftschutzanleihe in der Stadt Posen wie folgt:

Der Luftschutzanleihekommissar für die Stadt Posen, Appellationsrichter Dr. Bronisław Taszycki, hatte für Montag eine Pressekonferenz einberufen, auf der er den Journalisten die Meldungen der einzelnen Zeichnungsstellen im Gebiete unserer Stadt bekannt gab. Danach sind insgesamt **10 877 040 Zloty** gezeichnet worden; hiervon Banken und Versicherungsinstitute 2 578 420.—, Zloty, Industrie 2 005 880.— Zloty, Hausbesitzer 417 830.— Zloty, Zünfte und Handwerk 200 480.— Zloty, Handel 1 337 860 Zloty, Genossenschaften 165 280.— Zloty, Arbeiter 494 280.— Zloty, Privatbeamte 1 437 460.— Zloty, freie Berufe 410 000.— Zloty, Geistlichkeit 72 100.— Zloty, Schuljugend 33 760.— Zloty, Landwirte 434 180.— Zloty, Künstler und Journalisten 28 240 Zloty, Vereine 340 240.— Zloty, Großgrundbesitz 419 890.— Zloty, ohne Berufe und Arbeitslose 66 240.— Zloty, Kommunalbehörden 265 000.— Zloty, außerdem Bank Polski 169 400.— Zloty.

Von dem Gesamtbetrag gaben die Polen 9 350 210.— Zloty, die Deutschen 207 820.— Zloty, die Juden 149 610.— Zloty, wobei diese selbst 195 000.— Zloty angegeben hatten. Insgesamt zeichneten 58 507 Einwohner Posens, jedoch nicht eingerechnet die Staatsbeamten und das Militär. Von den Zeichnungsstellen ist die „Bank Związku Spółek Zarobkowych" an der Spitze, die die Summe von 3 313 720.— Zloty gesammelt hatte, weiter die „Bank Gospodarstwa Krajowego 2 221 800.— Zloty, die K.K.O. Miasta Poznania" 1 168 980.— Zloty, die „Bank Cukrownictwa" 845 880.— Zloty und die „Bank Rolny" 734 600.— Zloty. Die größte Arbeitsorganisation zeigte die „Bank Gospodarstwa Krajowego" und die „P. K. O."

Zum Schluß der Konferenz stellte der Richter Dr. Taszycki fest, daß nicht alle Bürgergruppen die Anleihe mit 100 Prozent gezeichnet haben, **wobei die Juden und die Deutschen ziemlich gut gezeichnet haben und zur Hand gingen.** Weiter dankte Richter Dr. Taszycki in herzlichen Worten der Presse für die erwiesene Hilfe sowie den Mitgliedern des Anleihekomitees und der Posener Bevölkerung, die sich gut „gehalten" hat.

Hiernach sollen von dem gesamten Zeichnungsbetrage von 10 877 040.— Zloty aus den deutschen Kreisen 207 820.— Zloty gezeichnet sein. Der Verband deutscher Genossenschaften in Polen in Posen, der Mitglied des Zeichnungssyndikats ist, teilt uns hierzu mit, daß bei der Landesgenossenschaftsbank Poznań, als Zeichnungsstelle, an deutschen Zeichnungen 346 000.— Zloty eingegangen sind. Außer diesem Betrage sind die deutschen Zeichnungen der Bank für Handel und Gewerbe, Poznań, und ihrer Kundschaft und ebenso die der Danziger Privat-Actienbank, Poznań, zu beachten, wonach die oben genannte Ziffer auf über eine halbe Million ansteigt. Die Gesamtsumme der deutschen Zeichnungen muß sich darüber hinaus noch bedeutend erhöhen, weil ein großer Teil der Deutschen bzw. der deutschen Firmen Zeichnungen durch andere Zeichnungsstellen der Stadt geleistet hat.

Zu bemerken ist noch, daß bei dem oben genannten Verbande deutscher Genossenschaften seitens der ihm angeschlossenen, als Zeichnungsstellen zugelassenen Genossenschaften ca. 8000 Einzelzeichnungen mit 1 025 000.— Zloty eingegangen sind.

Kunst und Wissenschaft

Tagung der Richard-Wagner-Forscher in Bayreuth

Bayreuth, 24. Mai. Dieser Tage trafen sich in Bayreuth zum ersten Male die Richard-Wagner-Forscher Großdeutschlands zu einer Tagung, die sich über vier Tage erstreckte. Oberbürgermeister Dr. Kempfler begrüßte die Gäste, worauf der Leiter der Richard-Wagner-Forschungsstätte Bayreuth, Dr. Strobel, die Tatsache würdigte, daß sich die Forscher zum ersten Male in der Wagner-Stadt treffen konnten. Im Namen der Gäste dankte der Nestor der Richard-Wagner-Forschung, Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Golthner-Rostock, der selbst noch Richard Wagner in Bayreuth erlebt hatte. Der Begrüßungsabend wurde durch einen Empfang im Haus Wahnfried abgeschlossen, bei dem Frau Winifred Wagner die Forscher willkommen hieß.

Am nächsten Tag wurde die Tagung in feierlicher Weise im Balkonsaal der Ludwig-Siebert-Festhalle eröffnet. Im Mittelpunkt stand die Festrede Dr. Strobels über „Wagners Leben, Persönlichkeit und Werk als Ziele neuzeitlicher Forschung".

Am Sonntag fuhren die Teilnehmer „Auf Richard Wagners Spuren" nach Marienbad, Karlsbad, Eger und Franzensbad. Der Montag brachte den Ausklang der Tagung, die durch die feierliche Aufführung von Beethovens 9. Sinfonie abgeschlossen wurde.

Japan und die Internationalen Niederlassungen

Grundsätzliche Erklärung des japanischen Außenamts

Tokio, 25. Mai.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes, Ministerialdirektor Kawai, erklärte heute zur Lage in der internationalen Niederlassung von Kulangsu, daß die fremden Niederlassungen in Kulangsu, Schanghai und Tientsin keine ausländischen Hoheitsgebiete seien, sondern Gebiete, in denen lediglich die chinesische Verwaltung durch eine ausländische ersetzt worden sei. Damit seien aber die chinesischen Hoheitsrechte keineswegs aufgehoben. Japans Kontrolle über die Niederlassung sei daher ebenso natürlich wie über diejenigen Gebiete, die im Verlaufe des gegenwärtigen Konflikts von Japan besetzt worden seien.

Japan würde, so betonte der Sprecher weiter, jede antijapanische Agitation in den Niederlassungen, wenn nötig, sogar mit Waffengewalt ausrotten, da es eine derartige Aktivität als eine gegen Japan gerichtete chinesische militärische Maßnahme ansehe. Der Sprecher wies ferner auf das Recht Japans nach entsprechender Beteiligung im internationalen Stadtrat und die japanische Forderung nach durchgreifender Neuorganisation der internationalen Verwaltung hin. Japan werde, falls es sich als notwendig erweisen sollte, dieses Recht mit militärischen Mitteln sichern. Es hoffe jedoch, so erklärte der Sprecher abschließend, daß die fremden Mächte über die Frage einer Reform der internationalen Verwaltung mit Japan zusammenarbeiten werden.

*

Die dem japanischen Außenministerium nahestehende „Japan Times" weist in einem Leitartikel, der sich mit dem deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispakt beschäftigt, darauf hin, daß Japans Staatspolitik seit dem Abschluß des Antikominternpaktes unverändert das Ziel verfolge, in Ostasien eine neue Ordnung als Bollwerk gegen den internationalen Kommunismus zu errichten. Japans Lage sei ganz klar. Seine Interessen liegen im Osten. Wie Deutschland und Italien ihre Fronten für den Frieden in Europa vereinigt haben, so trete Japan für den Frieden in Ostasien ein. **Wenn die Komintern mit Krieg drohe, dann sei Japans Tätigkeit auf Ostasien beschränkt. Das sei ebenso natürlich wie die Tatsache, daß Deutschland und Italien an Europa gebunden seien. Auf diese Weise werde Japan seinen Partnern Deutschland und Italien die besten Dienste erweisen.**

Französische Militärberater für China

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll die französische Regierung 30 Militärberater nach China beordert haben, von denen bereits 6 in Tschungking eingetroffen seien. Gut unterrichtete politische Kreise erklären hierzu, daß die japanische Regierung diese unfreundliche Haltung der französischen Regierung als Beweis für Frankreichs militärische Hilfe für China betrachte und daß Japan daraufhin wahrscheinlich bei der französischen Regierung Vorstellungen erheben werde.

‚Warnung' vor dem deutschen Kapital

Merkwürdige Aeußerungen der „Gazeta Polska" — Erfolg der Reise Romans nach London und Paris

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 25. Mai. Die Reise des Vizeministers Rose nach London und Paris hat nicht nur eine Verständigung zwischen England und Polen über die Frage des Kohlenexports auf dem Weltmarkt gebracht, sondern auch Bedeutung für die Beteiligung ausländischen Kapitals in Polen gehabt. Am Mittwoch wurde ein Vertrag mit der französischen Gruppe „Als Thom" in Belfort abgeschlossen, wonach zwei große Kraftwerke für Kohle und Gas in der Gegend von Lublin und Starachowice sowie eine Reihe von kleineren Unterstationen für eine Hochspannungsleitung erbaut werden. Die französische Gruppe „Als Thom" ist schon bei dem Bau des Kraftwerkes in Stalowa Wola beteiligt. Die Durchführung der Elektrizitätsarbeiten soll in raschem Tempo erfolgen. Die Kosten der Arbeiten werden 60 Millionen Zloty übersteigen. Die französische Gruppe wird die Kosten in bar und in Waren kreditieren. Zum Austausch wird Frankreich in den nächsten drei Jahren ein gewisses zusätzliches Kontingent polnischer Kohle auf seinem Markt zulassen. Außerdem erhält die französische Autofirma Renault eine Konzession zum Bau einer Montagefabrik in Polen. Bis zu ihrer Fertigstellung darf Renault Autos in Polen einführen.

Schließlich wird von polnischer Seite ein größeres Interesse englischen Kapitals in Polen in den nächsten Monaten erwartet. Man rechnet mit verschiedenen Abschlüssen.

Während auf diese Weise französisches und englisches Kapital neue Anlage und Verdienstmöglichkeiten in Polen findet, führt die „Gazeta Polska" eine Kampagne gegen das deutsche Kapital durch. Das offiziöse Blatt, das bereits vor dem Handelsverkehr mit dem Reich warnen zu müssen glaubte, entdeckt, daß das in Polen arbeitende deutsche Kapital eine Gefahr für den Staat darstellt. Dieses Kapital arbeitet auch in „versteckter Form" auf dem Wege über Amsterdam oder Basel. Es trete in Firmen auf, die nur scheinbar polonisiert seien. Durch Schaffung des Protektorats hätten die deutschen Wirtschaftseinflüsse eine große Reichweite erhalten und seien schwer übersehbar. Gegen sie zu kämpfen wäre nicht leicht. Das deutsche Kapital hätte eine nationale Funktion und diene auch hinter den Kulissen einer polnischen Fassade fremden Staatsinteressen. „Gazeta Polska" erklärt, Polen und polnische Wirtschaftsorganisationen dürften sich nicht aus Opportunismus oder Gewinnsucht dazu hergeben, für fremde Einflüsse zu firmieren, wodurch eine deutsche wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Durchdringung erleichtert werden könnte.

Arbeitsscheu, Wehrdienstscheu

Sorgenvolle Feststellungen des englischen Arbeitslosenamtes

London, 25. Mai. Das englische Arbeitslosen-Versicherungsamt hat umfangreiche Erhebungen über die Arbeitslosigkeit unter der jugendlichen Arbeiterschaft bis zu 30 Jahren angestellt. Nach seiner Statistik haben von den jugendlichen Arbeitslosen im Laufe der letzten 3 Jahre 3 v. H. überhaupt keine Arbeit gehabt, 7 v. H. bis zu höchstens 6 Monaten, 4 v. H. zwischen 6 Monaten und einem Jahr, 2 v. H. bis zu 2 Jahren und 4 v. H. 2 Jahre und mehr während dieser Jahre gearbeitet. Das erschütterndste an diesem Bericht ist aber die laute Klage darüber, daß es unter den Jugendlichen einen sehr hohen Prozentsatz Arbeitsscheuer gibt, der der großen Zahl von jugendlichen Wehrpflichtgegnern in nichts nachsteht. Dieses Urteil — so heißt es in dem Bericht — dürfe auf 25 bis 30 v. H. zutreffen. Infolgedessen wird angeraten, daß die Regierung die Art der unbegrenzten Zahlung von Arbeitslosenunterstützung überprüfen und weiter dafür sorgen solle, daß bereits lange Zeit Arbeitslose bevorzugt in den Werken Arbeit finden, die für die Rüstung arbeiten oder sonst staatliche Aufgaben haben.

In Kürze

Eröffnung des studentischen Reichsberufswettkampfes 1939/40. In Anwesenheit von Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Behörden eröffnete am Mittwoch vormittag Reichsstudentenführer Dr. Scheel den studentischen Reichsberufswettkampf.

28. Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Im Landeshause zu Breslau trat am Mittwoch vormittag unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Freunden die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften zu ihrer 28. Hauptversammlung zusammen.

Richard von Schaukal

Zu seinem 65. Geburtstag — 27. Mai

Neben Rainer Maria Rilke ist es wohl Richard von Schaukal, der am stärksten unter den Dichtern der Ostmark ein Verhältnis zur ästhetischen Kultur sucht. Ja, gerade weil Schaukal, der jetzt am 27. Mai seinen Geburtstag feiern kann, viel zu sehr Aesthet ist, hat er sich als schöpferischer Mensch schwer durchsetzen können.

In Brünn geboren, trat Schaukal nach seinen Studienjahren in Wien in den Verwaltungsdienst wo er noch vor dem Kriege bis zum Ministerialrat aufrückte. Mit 19 Jahren brachte er seine ersten Gedichte heraus, und ihnen sollten rasch viele weitere lyrische Sammlungen folgen. Unter starkem Einfluß der französischen Lyrik — er hat selbst Uebersetzungen von Verlaine und Heredia herausgegeben — sind seine Gedichte von einer derartigen Plastik erfüllt, daß sie noch der jungen Generation viel zu sagen haben. Der bekannte Literaturhistoriker Adolf Bartels hat ihn einmal als den Dichter bezeichnet, der die Formkunststücke der Parnassiens am besten nachgeahmt habe. Aber auch als Erzähler und mit dramatischen Skizzen ist Schaukal hervorgetreten. Seine „Interieurs aus dem Leben eines Zwanzigjährigen" fanden starke Beachtung, aber mit den Büchern „Großmutter, ein Buch von Leben und Tod", „Giorgione oder Gespräch über die Kunst", „Vom Geschmack" u. a. greift der Schriftsteller weiter. Er will bewußte Kulturarbeit leisten, er will Anregungen geben, helfen, vermitteln. Zwischendurch vernachlässigt er nie die Lyrik, wußte er doch, daß sie sein stärkstes Gebiet ist. So verdanken wir ihm gerade aus der Kriegszeit viele gute Sonette.

Von den später erschienenen Büchern sind wohl der Roman „Leben und Meinungen des Herrn Andreas von Balthesser, eines Dandys und Dilettanten" und die Novellen „Eros Thanatos" die bekanntesten.

Znm 100. Geburtstag von Helene Franz

— 30. Mai. —

Den Meiningern verdankt das deutsche Theater unendlich viel. Zwei Namen vor allem stehen in großen Lettern über diesem stolzen und entscheidenden Kapitel unserer Theatergeschichte: Herzog Georg II. von Meiningen und die ihrer Zeit sehr berühmte Tragödin Ellen Franz, als Freifrau von Heldburg zur geschichlichen Person geworden.

Wir, die wir so einen großen Abstand von den Dingen gewonnen haben, sehen es als Schicksalsfügung an, daß diese beiden Menschen zusammengefügt wurden, der Theaterherzog und Ellen Franz, diese hochbegabte Schauspielerin, liebenswürdige und so echt mütterliche Frau. Ihr war schon ein großer Ruf als Schauspielerin vorausgeeilt, als sie nach Meiningen verpflichtet wurde. Der Herzog, damals 46 Jahre alt und zum zweiten Male Witwer, fühlte sich sofort zu dieser Frau hingezogen. Er setzte sich über alle gesellschaftlichen Vorurteile und jede Etikette hinweg und machte sie, entgegen dem Willen des regierenden Vaters, zu seiner Frau.

Der Glaube und die feste Ueberzeugung des Herzogs, in Ellen Franz eine kunstverständige und ihn mit sorgender Liebe umgebende Frau gefunden zu haben, hat sich zutiefst erfüllt. Sie hatte ein reifes Verständnis für seine künstlerischen Neigungen und wußte diese noch voranzutreiben. Wie glücklich die Jahre waren, die der Herzog an ihrer Seite verleben konnte, hat er in seinem Testament in Worten zum Ausdruck gebracht. Es heißt da: „Meinen geliebten Kindern (seine zweite Ehe war kinderlos geblieben) lege ich ans Herz, liebevoll meiner über alles geliebten Frau zu begegnen und stets sich zu erinnern, welch unaussprechlichen Dank ich ihr schulde..."

Ellen Franz ist als Freifrau von Heldburg geblieben, was sie war: ein schlichter Mensch, den seine charakterlichen und geistigen Werte zur Größe erhoben. Daß ihr jedes hohle hoheitsvolle Wesen fremd war, geht auch aus einem Briefe hervor, den sie, bereits 65 Jahre alt, an ihren nur wenige Jahre jüngeren Bruder richtete. Dieser übte den Beruf eines Arztes aus, lebte aber nicht immer so, wie es seiner Gesundheit zuträglich war. Ihm schrieb sie die herzhaften Worte: „Ich komme mir dir gegenüber immer vor wie die Mutter, die ihren Jungen gern durchwichste."

Daß Ellen Franz bei aller Schlichtheit des äußeren Wesens ein geistig hochstehender Mensch gewesen ist, belegt eindeutig die Tatsache, daß sie mit vielen bedeutenden Männern ihre Zeit in regem Briefwechsel gestanden und sehr oft berühmte Musiker, Schauspieler, Gelehrte und Dichter in ihrem Hause gesehen, die immer wieder gern zu ihr kamen.

Gustav Schrammel.

Liebesbriefe im Schwefeldampf

Eine Quarantänestation wandert ins Museum

Es sind nicht nur brave Seemänner, die, wenn sie in Göteborg an Land gehen, gelegentlich einen Streifzug durch das berühmte Schiffahrtsmuseum der alten schwedischen Hafenstadt unternehmen. Auch Touristen, Geschäftsreisende, Gelehrte und Schulkinder finden dort so viel Sehenswertes, daß ihnen das Herz angesichts all dieser stolzen Zeugen nordischer Seefahrt höher schlägt. Die neueste Errungenschaft bildet eine Sonderabteilung, die ungefähr alles enthält, was einst zum Inventar der Anno 1808 um den Känsö-Turm errichteten königlich-schwedischen Quarantänestation gehörte.

Eine Quarantänestation für Pest- und Choleraverdächtige in einem Museum zu finden, gehört zweifellos zu den Merkwürdigkeiten unseres Jahrhunderts. Da hängen unter Glas und Rahmen vergilbte Verordnungen Gustav Adolfs des Vierten zur Gründung dieser Station, und zwar in schwedischer, deutscher und englischer Sprache. Der Besucher findet nicht weit davon einen Gesundheitspaß der Freien und Hansestadt Hamburg aus dem Jahre 1832. Die Stationsflagge in den altschwedischen Farben ist umgeben von der schwarzen Pest- und der gelben Cholerafahne, die einst den Ernst dieser Stätte unterstreichen sollten. Und doch kommt auch hier der dem Schweden eigene Sinn für Humor in schwierigen Daseinslagen zur Geltung.

Ein böses Mißgeschick

Aufschlußreich ist die im Museum wohlverwahrte Schilderung eines unfreiwilligen Aufenthalts auf der Quarantäne-Insel-Känsö. Es sind dies Aufzeichnungen eines Deutschen namens A. von Treskow. Vor hundert Jahren, als die große Choleraepidemie Europa in Schrecken versetzte, reiste er zusammen mit einer Landsmännin, einem Engländer und etlichen schwedischen Familien an Bord des Schiffes „Prinz Carl" von Kopenhagen nach Göteborg. Obwohl Dänemark damals völlig cholerafrei war, widerfuhr Treskow und den übrigen Fahrgästen das Mißgeschick, in Känsö als krankheitsverdächtig unter Quarantäne gestellt zu werden. Da half kein Schelten und Bitten, kein Hinweis auf den guten Gesundheitszustand aller Reisenden — sie kamen alle in Gewahrsam auf die „Insel der Aussätzigen", wie die Station im Volksmunde hieß.

Glücklicherweise befand sich unter den Fahrgästen auch eine resolute Göteborgerin, Mamsell Lilla, die den Quarantänebeamten mit Evaslist und spitzer Zunge das sonst so behagliche Dasein versauerte. **Sie wußte es einzurichten, daß alsbald ihre Geschwister und mehrere Verwandte in achtungsvoller Entfernung erschienen und sich bereit erklärten, die gesamte cholervaerdächtige Reisegesellschaft ausgiebig mit gutem Wein und Leckerbissen zu versorgen.**

Wie aber sollte eine unmittelbare Verbindung zwischen Gesunden und „Kranken" hergestellt werden? Wohl waren die Wärter bereit, ein Auge zuzudrücken, doch weigerten sie sich entschieden, die Liebesgaben den „Choleraleuten" auszuhändigen. Die Dienstvorschrift verbot es ihnen.

Spaziergänge unter der Pestfahne

Um der Mamsell jeden Wind aus den Segeln zu nehmen und weiteren Aerger mit der zänkischen Frau zu vermeiden, machte sich einer der Wachtmeister anheischig, die Sache mit den Liebesgaben gegen Zusicherung eines guten Schwedenpunsches zu regeln. Zu diesem Behufe mußte man die „Häftlinge" in einen Park führen, der an die Station grenzte und ihnen für kleinere Spaziergänge unter strengster Bewachung zur Verfügung stand. Von der Stadtseite aus führte kein Weg dorthin, so blieb den Angehörigen der Mamsell Lilla nichts übrig, als zu einer Spitze der Insel Känsö zu segeln, dort zu landen und **auf Schleichpfaden sich zum Treffpunkt in den Park zu wagen.**

Mit dem brummigen Wachtmeister an der Spitze zogen die neun „Aussätzigen" des „Prinz Carl" über eine Zugbrücke zum Sammelplatz, wo ihrer langentbehrte Genüsse harrten.

Es muß, wie Treskow bemerkt, ein erheiternder Anblick gewesen sein, den Anmarsch dieses Häufleins zu beobachten. Der voranschreitende Wachtmeister schwenkte eine schwarze Fahne — es war die Pestfahne, die irrtümlich statt der gelben Choleraflagge mitgeführt wurde — über den geduckten Köpfen seiner Schutzbefohlenen. Die Mitnahme einer der Fahnen war Dienstvorschrift für jeden Ausgang in den Park.

Am Sammelplatz ließ der Beamte halten. Die „Choleraleute" stellten sich auf sein Geheiß diesseits eines Parkweges auf, die Angehörigen der streitlustigen Mamsell jenseits. Der Weg selbst bildete gemäß einer kurzen Ansprache des Wachtmeisters die unverrückbare Grenze zwischen beiden Parteien. Furchtbare Strafen für den Fall einer Grenzübertretung androhend, brachte der Brave sodann die Liebesgaben-Auslieferung in Schwung. Es ging wie auf dem Tanzboden zu, wie bei einer rechten Française; eine Kette vor, die andere zurück und umgekehrt; nur durften die Reihen den Grenzpfad nicht überschreiten. Es klappte wunderschön. Batterien von Flaschen wanderten von einer Partei zur anderen. Ihnen folgten Körbe mit Lebensmitteln. Scherzworte flogen gleich Schneebällen hin- und herüber, bis endlich der Wachtmeister dem heiteren Treiben Einhalt gebot und seine „Choleraleute" zum Rückmarsch ordnete.

Kurz vor dem Abschied beschwor der weinselige Treskow einen Zwischenfall herauf, der um ein Haar böse Folgen gezeitigt hätte. Er drückte einer der schmucken Spenderinnen die Hand. Worauf der Wachtmeister wie ein angeschossener Eber auf das Mägdelein zusprang und es für choleraverdächtig erklärte. Dies gab bittere Tränen und Beschwörungen. Schließlich ließ sich der Gestrenge ein Gläschen goldgelben Punsches von der Mutter der Beschuldigten kredenzen. „Zur Besänftigung des hohen Herren!" knickste sie artig. Da kniff der Schnauzbart beide Augen zu und ließ die Maid entweichen . . .

Gerä'e wie aus der Folterkammer

Wenn all die seltsamen Geräte, die in diesem Quarantäne-Museum untergebracht sind, nur reden könnten — siewürden viel erzählen. Es sind erst zwanzig Jahre verflossen, seit die letzten von ihnen zugleich mit der Auflösung der Station zu arbeiten aufhörten. Wie ein moderner Taucherhelm mutet hier ein „Wandschmuck" an, der sich bei näherer Betrachtung als altertümliche Rauchmaske erweist. Sie wurde angelegt, wenn die Fracht eines pest- oder typhus- oder choleraverdächtigen Schiffes mit Schwefeldämpfen vor dem Löschen behandelt zu werden pflegte. Um ganze Arbeit zu leisten, drehten die Beamten leichtere Stückgüter (Baumwollballen z. B.) mit riesigen acht bis zehn Meter langen Spießen und Haken um — sie sind noch heute hier zu sehen —, damit die Güter auf diese Art gründlich beschwefelt wurden.

Und wie hausten einst die „Verdächtigen" der Station? — Das zeigen einige noch gut erhaltene, pritschenähnliche Holzbettstellen, mehrere Badezuber und grobleinene Anstaltskleider sowie ein paar Tragbahren, mit denen die Kranken von Bord getragen wurden. **Eine armselig-nüchterne Welt tut sich hier vor dem Beschauer auf und zeugt von der Anspruchslosigkeit vergangener Geschlechter.**

Einen besonderen Blickfang bilden absonderliche Werkzeuge, die aussehen, als entstammten sie einer mittelalterlichen Folterkammer oder der Wundstube eines Doktor Eisenbart: Kleine Bohrer und große, lange Zangen und kurze zur Auswahl. Sie dienten der Desinfektion von — Briefen, die von den jeweiligen Insassen der Station in die Außenwelt gesandt wurden. Es sollen sich unter diesen von Schwefeldämpfen angeräucherten Schriftstücken auch viele Liebesbriefe befunden haben . . .

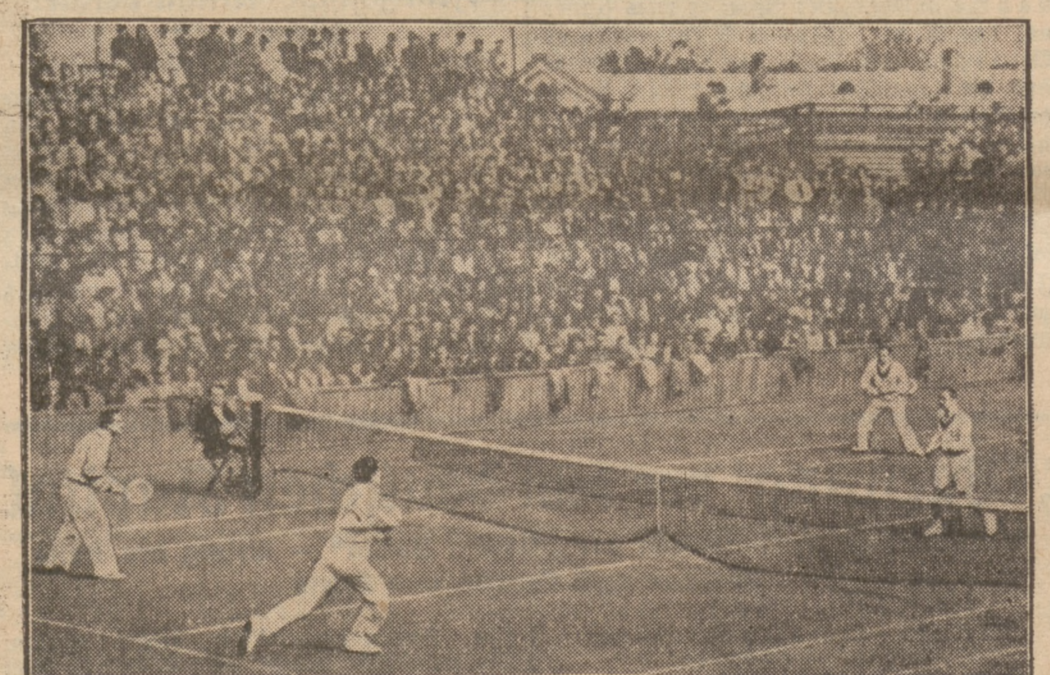
Gespräch beim Schwefelfeuer

Ueberhaupt die Liebenden! Sie erfreuten sich nicht immer der pfleglichen Behandlung barscher Quarantänewärter. Da gab es zwar einen Raum, Parloir genannt, in dem sich Besucher und Insassen der Anstalt sehen und sprechen konnten — leider durch zwei Reihen Eisengitter voneinander getrennt. Je ein Zugang zu dem Raum war von der Land- und Seeseite her geschaffen. **In dem durch Gitter abgeteilten Niemandsland brannte während der Besuchszeit ein helles Schwefelfeuer, um jede Ansteckung im Keime zu ersticken.**

Hier spielten sich manchmal erschütternde Szenen ab, flossen Tränen, wurden Verwünschungen laut, doch feierte auch Amor seine Triumphe, wenn sich ein Jüngling im flackernden Schein schwefliger Flammen zu einem vorzeitigen Liebesgeständnis erkühnte und die Schöne jenseits des Gitters in holder jungfräulicher Verwirrung ihre Arme verlangend durch die eisernen Stäbe streckte.

Sicherlich war es einst eine harte Zeit, dieser unfreiwillige Aufenthalt in der Quarantäne, und doch entbehrte sie nicht immer jenes romantischen Schimmers, den Liebende zur Bestätigung ihrer Empfindungen nur ungern missen.

Ernst Hillebrand.



Polen wurde im Doppel in vier Sätzen besiegt.

Bei den Davis-Pokal-Spielen in Warschau schlugen Henkel und v. Metaxa (im Vordergrund rechts und links) die Polen Graf Baworowski (hinten rechts) und Hebda (hinten links).

Hochwasser im Teschener Schlesien

Einsatz des Militärs in den bedrohten Gebieten

Die dauernden Regenfälle der letzten Tage führten in den Kreisen Bielitz und Biala zu großen Ueberschwemmungen. Auf dem Lande traten die Bäche aus den Ufern und verwandelten sich in reißende Flüsse. Auf weiten Strecken wurden die Aecker und Fluren überschwemmt. Ueberall wurde großer Schaden angerichtet. Bis jetzt ist nicht bekannt geworden, daß Menschenleben zu beklagen sind. Dagegen wurden die in den Ueberschwemmungsgebieten liegenden Bauernwirtschaften stark mitgenommen. Zahlreichen Landwirten ist das Vieh ertrunken. In mehreren Fällen wurden Häuser unterspült und zum Einsturz gebracht. In den Wäldern wurde gleichfalls bedeutender Schaden angerichtet.

Sofort nach dem Eintritt der Ueberschwemmungen wurde in den besonders bedrohten Gemeinden und Ortschaften mit den Rettungsarbeiten begonnen, an denen sich außer den Feuerwehren auch das Militär beteiligte. An den äußerst gefährdeten Stellen sind Pioniere eingesetzt worden, die Dämme aufwarfen, um den Durchbruch der Wassermassen zu verhindern.

Auch in den Städten Bielitz und Biala haben die Ueberschwemmungen einen gewaltigen Umfang angenommen. Die Bialka trat an mehreren Stellen aus den Ufern. Sie führte so ungeheuer große Wassermassen mit sich, daß sie den Eindruck eines reißenden Stromes machte. **Im Stadtinnern bestand die Gefahr, daß die Steggassenbrücke weggerissen wird.** In der Steggasse selbst staute sich das Wasser an und überschwemmte den ganzen unteren Teil der Gasse. Feuerwehr und Militär mußten eingesetzt werden, um die Steggassenbrücke zu sichern. Verankert werden mußten die Bohlen in dem Teil des Bialaer Kaiboulevards, dessen Staumauern eben im Bau begriffen sind. Drahtseile mußten gespannt und an starken Bäumen in der Johannisgasse in Biala befestigt werden. **Die am Bialaer Ufer der Bialka in den letzten Jahren erbauten Staumauern bewährten sich ausgezeichnet. Wenn sie nicht vorhanden gewesen wären, hätten sich die ungeheuren Wassermassen in den Stadtteil um das Rathaus ergossen und sowohl den Rathauspark als auch die Augasse überschwemmt.**

Die sogenannten Bollekteiche auf den Feldern hinter dem Bialaer Krankenhaus gingen über. Die Dämme wurden durchbrochen, so daß sich ein Wasserstrom durch Gärten und Felder zum jüdischen Friedhof ergoß und von hier in den tiefer gelegenen Stadtteil eindrang.

*

Auch im Olsagebiet sind einzelne Flüsse stark angestiegen. So führt in Teschen die Bobrowka Wasser weit über den Normalstand, desgleichen die Weichsel bei Skotschau. Im Kreise Freistadt steigt das Wasser der Olsa von Stunde zu Stunde; in der Nähe von Lonkau ist die Olsa bereits über die Ufer getreten und hat Felder und Wiesen überschwemmt.

Im Kreise Rybnik ist das Wasser der Flüsse und Bäche mächtig angestiegen. Besonders schwer betroffen wurde der südliche Teil des Kreises, der ziemlich tief gelegen ist.

*

Auch in der Wojewodschaft Krakau nimmt das Hochwasser der zahlreichen Gebirgsflüsse immer mehr zu, so daß bei weiterem Ansteigen mit schweren Hochwasserschäden in diesem Gebiet gerechnet werden muß.

In Warschau hat die Weichsel den normalen Wasserstand bereits um 4 Meter überschritten und steigt noch weiter. Der Höhepunkt der Flutwelle wird für Dienstag nächster Woche erwartet.

Halbe Stadt in Schutt und Asche

Reval. Ein Brand von einem Ausmaß, wie ihn bisher Estland wohl noch nicht erlebt hat, wütete am Mittwoch in der im südöstlichen Zipfel Estlands gelegenen Kreisstadt Petschur.

Das Feuer brach um ½11 Uhr in einem zur Aufbewahrung von Lumpen dienenden Holzschuppen aus und griff, von der langandauernden Trockenperiode und vom Wind begünstigt, mit unheimlicher Geschwindigkeit um sich. Im Laufe einer Stunde stand das ganze Stadtzentrum in Flammen. Zur Bekämpfung des Brandes wurden aus ganz Südestland Feuerwehren herbeigerufen, darunter auch die Feuerwehr von Dorpat, die mit einem Sonderzug zu Hilfe eilte.

Leider wurden die Löscharbeiten durch Wassermangel erschwert. Um 13 Uhr gelang es schließlich, des Feuers in der Stadt Herr zu werden, nachdem 100 Häuser, d. h. etwa die Hälfte der Stadt in Schutt und Asche gelegt worden waren.

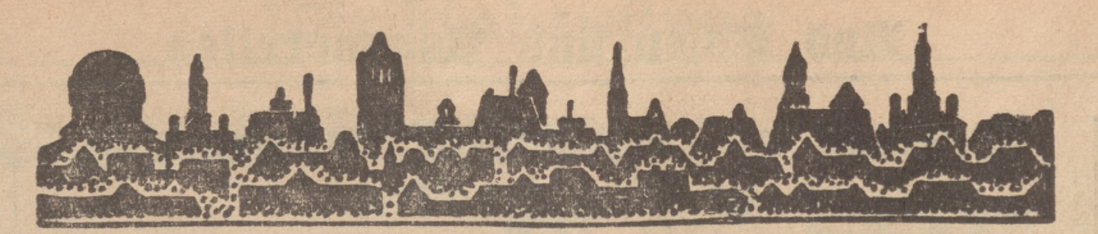
Unter den niedergebrannten Häusern befinden sich das Gebäude der Stadtverwaltung, 2 Banken, die städtische Apotheke, 2 Gasthäuser, das örtliche Kino sowie Lagerräume mit reichen Warenvorräten. 4 Straßen der Stadt wurden vollkommen zerstört.

Von dem stürmischen Wind wurden die Funken etwa anderthalb Kilometer weit fortgetragen, wodurch 2 Dörfer in der Umgebung der Stadt in Mitleidenschaft gezogen wurden. Dort wütete das Feuer noch um 16 Uhr.

Geldsendungen im voraus quittiert

Vor der Strafkammer in Rybnik hatten sich der frühere Briefträger Karl Barciok und der Leiter der Postagentur in Chwallowitz, Franz Zagan, zu verantworten. Barciok, der in Chwallowitz als Briefträger tätig war, hat über 2000 Zloty unterschlagen, während dem Leiter der Postagentur vorgeworfen wurde, seine Pflichten in sträflichster Weise vernachlässigt und die Kontrolle mangelhaft ausgeübt zu haben. Bei den unterschlagenen Summen handelte es sich um Beträge, die Barciok auf Grund von Postüberweisungen auszahlen sollte bzw. die er für Postnachnahmen kassiert hatte. Mit den Empfängern wußte sich Barciok auf guten Fuß zu stellen; sie hatten zu ihm größtes Vertrauen. Briefe übergab Barciok einfach Kindern, die sie „im Vorbeigehen" dem Adressaten aushändigten. Geldsendungen ließ er sich im voraus quittieren, während er das Geld weit später, manchmal nach Wochen, auszahlte. Inzwischen hatte er nämlich unter den gleichen Umständen von anderen Leuten Geld einbehalten, für das er sich gleichfalls im vorhinein quittieren ließ. Diesen Schiebungen, die er monatelang fortsetzte, kam der Postdirektor Dziuba durch einen Zufall auf die Spur.

Barciok bekannte sich zur Schuld und entschuldigte sich damit, daß er wenig verdiente und aus diesem Grunde seinen Lebensunterhalt von den unterschlagenen Geldern bestreiten mußte. Zagan dagegen leugnete. Er will es mit seinen dienstlichen Pflichten immer sehr genau genommen und die Briefträger auch nach Möglichkeit kontrolliert haben. Allerdings habe er nicht viel Zeit dazu gehabt, da er mit Arbeit sehr überlastet war und seit Jahren noch nicht einmal seinen Urlaub ausnutzen konnte. Die Aussagen des Rybniker Postdirektors waren aber für den Postleiter Zagan außerordentlich belastend. Trotzdem reichte das Beweismaterial nicht aus, so daß Zagan mangels an Beweisen freigesprochen werden mußte. Barciok erhielt zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 25. Mai

Wettervorhersage für Freitag, 26. Mai: Temperaturen einige Grad höher als heute, noch meist ziemlich wolkig und einzelne gewittrige Schauer, mäßige nordöstliche Winde.

Freitag: Sonnenaufgang 3.43, Sonnenuntergang 19.55; Mondaufgang 12.06, Monduntergang 0.33.

Wasserstand der Warthe am 25. Mai + 2,73 gegen + 2,62 am Vortage.

Kinos:

Apollo: „Strachy"
Metropolis: „Der lustige Offiziersbursche"
Nowe: „Vier Millionen"
Slonce: „Brandmal des Verrats"
Wilsona: „Der Leuchter des Königs"

Zeugenverhör im Laxander-Prozeß

Im weiteren Verlauf des Prozesses gegen den Baumeister Walenty Laxander und Mitangeklagte wurden noch ergänzende Fragen an die Angeklagten gestellt, die zeigen sollten, daß die Aufsicht über den Bau der neuen Pumpstation in Dembsen unzulänglich war. Darauf schritt man zur Vernehmung der Zeugen. Der Zeuge Henryk Ratajczak, der bei den Wasserwerken angestellt ist, sagte u. a. aus, daß Laxander ihn gebeten habe, vom Transport der Baumaterialien zur Baustelle seiner Villa nichts zu erzählen, weil die Leute „aus einem Floh einen Elefanten" machen könnten. Der Zeuge hat der Direktion von den Transporten keine Meldung erstattet und die zurückgelegten Kilometer zu den Dienstfahrten hinzugerechnet.

Eine weitere Gruppe von Zeugen bildeten Jan Pużycki, der Kaufmann Leon Kaczmarek und der Klempnermeister Aleksander Rotnicki, deren Aussagen sich auf die Ausstellung von Quittungen über gelieferte Baumaterialien bezogen, die sie in Wirklichkeit nicht lieferten. Diese Quittungen wurden auf Bitten des Angeklagten Laxander ausgestellt, der erklärte, daß er die betreffenden Materialien bei ihren Firmen bestellt habe bzw. noch bestellen werde. Diese Dokumente wären ihm nötig zu Verrechnungen im Finanzamt bzw. in der Landeswirtschaftsbank. Diese Quittungen hat dann Laxander im Disziplinarverfahren zu seiner Deckung vorgelegt.

Der Prozeß wird am heutigen Donnerstag fortgesetzt.

Das „mutige" Dreiblatt

Ein kleines Abenteuer beschlossen drei lernschwache Schülerinnen eines hiesigen privaten Mädchengymnasiums. Um der Verantwortung für die schlechten Zensuren im Jahreszeugnis zu entgehen, kamen sie auf den Gedanken, einfach zu „verschwinden". Zu diesem Zwecke begaben sie sich in die Wälder von Puszczykowo. Der durchdringende Regen, der in diesen Tagen ausgiebig die Erde benetzt und auch mit den drei pflichtvergessenen Mädeln kein Mitleid hatte, zwang nun diese, ihr Versteck aufzugeben. Auf einem der Moschiner Wege wurden sie von der Polizei, die von den geängstigten Eltern alarmiert worden war, in Empfang genommen. Die Ausreißer sind bereits wieder in die elterliche Obhut zurückgekehrt. Der Empfang, der ihnen dort bereitet wurde, mag wohl — entsprechend dem Temperament der Erzieher — mehr oder minder „herzlich" gewesen sein.

Die Bücherei des Deutschen Büchereivereins teilt mit, daß sie am Dienstag, 30. Mai, geschlossen ist.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am 14. Ziehungstage der 4. Klasse der 44. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

25 000 Zł.: 112 001.
10 000 Zł.: 73 653, 130 300.
5 000 Zł.: 1 204, 7 460, 119 119, 130 512.
2 500 Zł.: 19 117, 22 652, 34 549, 39 020, 75 902, 92 404, 94 834, 96 205, 104 562, 108 216, 122 782, 135 368, 138 662, 140 849, 161 585.

Nachmittagsziehung

50 000 Zł.: 34 575, 132 610.
20 000 Zł.: 63 496.
15 000 Zł.: 37 023.
10 000 Zł.: 189, 358, 103 850.
5 000 Zł.: 12 895, 26 481, 52 047, 72 366, 71 005, 112 637, 109 720, 122 958, 142 524.
2 500 Zł.: 25 597, 25 858, 45 613, 55 063, 57 844, 68 608, 76 639, 88 921, 106 746, 127 559, 138 817, 144 076, 146 865.

Niederschlagung von Gebäudesteuern

Wichtige Bestimmungen sind zu beachten

Im Zusammenhang mit der Veranlagung der Gebäudesteuer sind nachstehende Ausführungen zu beachten:

Durch die Notverordnung des Staatspräsidenten vom 14. Januar 1936 ist die Besteuerung von Grundstücken (Gebäuden) vollkommen neu geregelt worden. Wichtig ist die Bestimmung des Art. 11 der Verordnung. Nach dem erwähnten Artikel sind die Finanzbehörden verpflichtet, den Steuerzahlern, die in dem dem Steuerjahr vorausgehenden Wirtschaftsjahr einen Mietsausfall von mindestens 10% hatten, auf einen individuellen Antrag hin die entsprechende Steuersumme proportional zu dem tatsächlichen Mietsausfall niederzuschlagen. Gesetzlich sollte diese Bestimmung nur auf Mietsausfälle aus 1- und 2-Zimmerwohnungen Anwendung finden. Auf Grund eines Rundschreibens des Finanzministeriums vom 14. Juli 1936 hat jedoch das Finanzministerium ausdrücklich bestimmt, daß der Art. 11 des Gebäudesteuerdekrets ganz allgemein bei Mietsausfällen angewendet werden soll. Seinen Standpunkt begründet das Ministerium mit Art. 123, § 1 der Steuerordnung, wonach dem Finanzminister das Recht zusteht, in wirtschaftlich begründeten Fällen Steuern vollkommen oder teilweise niederzuschlagen. Als wirtschaftlich begründete Fälle gelten nach der Erklärung des Finanzministers auch Mietsausfälle. Als Beispiel führt das Ministerium in dem Rundschreiben den Mietsausfall infolge Nichtvermietung bzw. Leerstehens einzelner Räume des Gebäudes an. Selbstverständlich fallen aber unter die Bestimmungen des Rundschreibens und damit unter die Bestimmungen des Art. 11 des Dekrets alle Arten von Mietsausfall, da „das Leerstehen" lediglich als Beispiel angeführt ist.

Abschließend sei folgender Hinweis auf das Verfahren betreffs Erlangung der angeführten Erleichterungen gegeben. Nach Erhalt der Einschätzung (Zahlungsbefehl) ist ein entsprechender Antrag (podanie) an die Exekutionsabteilung (Dział egzekucyjny) des zuständigen Finanzamtes zu richten unter Angabe der Soll-Einnahmen, d. h. der Miete, die von den einzelnen Mietern zu zahlen ist einschließlich des Mietswertes der vom Eigentümer selbst genutzten Räume und der tatsächlich vereinnahmten Mietssumme. Beträgt der im Jahresverhältnis errechnete Mietsausfall mindestens 10% der Solleinnahmen, so muß die entsprechende Steuer von dem Finanzamt niedergeschlagen werden.

Wie bereits erwähnt, ist zur Erlangung dieser Vergünstigungen nicht eine Berufung (odwołanie), sondern ein Antrag an das Finanzamt zu richten, der nicht an den 30tägigen Berufungstermin gebunden ist.

Das erwähnte Rundschreiben ist im Amtsblatt des Finanzministeriums vom 21. Juli 1936 Nr. 19 Poz. 602 veröffentlicht.

Kioske auf den Fleischmärkten

Im Zusammenhang mit der Forderung der Ortsbehörden, für einen hygienischen Fleischverkauf auf den Posener Wochenmärkten Sorge zu tragen, haben die Fleischer in Jersitz bereits 16 und in Wilda 18 transportable Kioske aufgestellt. Auf der Wolnica stehen 38 dieser neuen Kioske. Zu erwähnen ist, daß sonst 200 Fleischer auf diesem Markt verkauften. Natürlich werden sich nicht alle Fleischer, die bisher auf den Märkten verkauften, diese Kioske anschaffen können, da der Preis dafür 120—260 Złoty beträgt und auch die Kosten der Aufstellung, Verwahrung usw. im Verhältnis zum Gewinn sehr groß sind.

Richtkranz auf einem Großbau

Am Montag konnten beim Bau der Landeswirtschaftsbank am Plac Wolności die Arbeiten an den Eisen-Beton-Konstruktionen beendet werden, so daß nun bereits der Richtkranz im Gebälk hängt. Im Augenblick wird das Eisengerüst für den großen Ein- und Auszahlungssaal der Bank hergestellt. Noch im Juni soll der Rohbau fertiggestellt sein. Das „Fachwerk" ist bereits bis zum zweiten Stock mit Ziegeln ausgelegt. In den Kellerräumen wurde mit der Legung von Zentralheizungs- und Kanalisationsröhren begonnen.

Empfang im Rathaus

Der kommissarische Vize-Stadtpräsident Zaleski empfing gestern mittag die rumänischen Gäste, die zu den Jubiläumsfeierlichkeiten des König-Carol-Regiments nach Posen gekommen waren. Darunter befand sich auch der rumänische Botschafter Franassovici. Dem Empfang haben u. a. der Vizewojewode Lepkowski und der Kommandierende General Knoll-Kownacki beigewohnt. Die rumänischen Gäste haben gestern unsere Stadt verlassen.

Geschlossen sind die Büroräume des Verbandes für Handel und Gewerbe und der „Merkator" am Sonnabend, 27. Mai, wegen der Feiertage.

Hochwassernot. Wir berichteten bereits darüber, daß der Berdychowoer Damm, der Berdychowo mit dem Stadtteil Czartoria verbindet, wegen des andauernden Regens bereits vom Warthe-Wasser überschwemmt worden ist. Nunmehr steht auch die städtische Schwimmanstalt am Elektrizitätswerk unter Wasser. Auch die niedriger gelegenen Gärten an der ehemaligen „Maggi"-Fabrik in der Nähe des Stadions sind bereits seit einigen Tagen in 25 Zentimeter Höhe mit Wasser bedeckt. In der Nähe wohnen Arbeitslose, die sich notdürftige Behausungen selber geschaffen haben. Die Feuerwehr, die mehrmals alarmiert worden ist, konnte trotz größter Bemühungen das Wasser nicht wegpumpen, so daß die Menschen buchstäblich im Wasser wohnen.

Versteigerung im Pfandleihhaus. Am Mittwoch, 14. Juni, beginnt im Städtischen Pfandleihhaus eine Versteigerung von Pfandstücken, die bis zum Ausverkauf der angesetzten Stücke täglich von 16 bis 20 Uhr stattfinden wird. Zur Versteigerung kommen Pfandstücke, die binnen 4 Wochen nach Fälligkeit des Darlehns weder ausgekauft noch prolongiert wurden, d. h. Pfandstücke, die bis zum 12. März einschl. aufgegeben worden sind, und Prolongate, für die bis zum 12. März Zinsen gezahlt wurden.

Statistik der allgemeinen Winterhilfe. Die Gesamtsumme der beim Wojewodschaftskomitee zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Zeit vom 1. Dezember bis zum 31. März eingelaufenen Beträge beläuft sich auf 1 213 100 zł. Es ist dabei nicht uninteressant, zu erfahren, wie sich diese Summe auf die einzelnen Beschäftigungsgruppen verteilt. Es werden erwähnt: Banken und Versicherungen 22 778, Handwerk 24 509, Industrie 187 763, Handel 170 273, Arbeiter und Angestellte 180 123, freie Berufe 47 262, Hausbesitzer 56 010 zł. Ferner figurieren Teilsummen aus dem Verkauf von Marken und Industrie-Erzeugnissen, aus Zuwendungen der Selbstverwaltungen usw. Die Leistungen der Landwirtschaft sind besonders aufgeführt.

Motorrad gegen Straßenbahn. Ein Motorradfahrer fuhr am späten Abend in der Al. Marcinkowskiego gegen einen Straßenbahnwagen. Der auf dem Soziussitz mitfahrende Student Jan Mirosławski wurde dabei vom Sitz geschleudert und erlitt außer einigen leichteren Verletzungen eine Gehirnerschütterung. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist nicht besorgniserregend.

Aufgeklärter Einbruch. Wir berichteten vor kurzem von einem dreisten Einbruch bei der Firma „Sztuka Ludowa" am Plac Wolności, der am hellen Tage verübt worden war. Die Polizei konnte nun als Täter den wegen Diebstahls mehrmals vorbestraften 32jährigen Marian Stawski feststellen. Sein Hehler war der 62jährige Ignacy Jaskulski, der ihm die gestohlenen Sachen, die einen Wert von mehr als 1000 Złoty darstellen, abgekauft hatte. Beide sitzen augenblicklich wegen anderer Vergehen im Gefängnis.

Im Posener Einwohnermeldeamt kam es wegen der Informationsgebühr, die 25 Groschen beträgt, zwischen der Interessentin Wanda Kwaczewska und einem Beamten zu einer heftigen Auseinandersetzung, wobei sich Kwaczewska beleidigend über das Amt und den Staat äußerte. Sie hatte sich deshalb vor dem Burggericht zu verantworten und wurde zu einem Monat Arrest verurteilt. Eine Bewährungsfrist wurde nicht zuerkannt, da das Gericht der Ansicht war, daß die Angeklagte die Strafe für die beleidigenden Worte, die einer Polin unwürdig seien, sofort zu tragen habe.

Sport vom Tage

Polen verlor gegen Litauen

Am dritten Tage der Korbball-Europameisterschaften in Kowno erlitt die polnische Mannschaft eine hohe Niederlage durch die Litauer, die den Kampf vor 10 000 Zuschauern 46 : 18 gewannen. Lettland gewann gegen Finnland im Rekordverhältnis von 108 : 7, Estland besiegte Ungarn 64 : 18, und Frankreich schlug die Italiener 31 : 24.

Favoritensieg im Englischen Derby

Bei herrlichem Wetter wurde am Mittwoch auf dem klassischen Boden von Epsom das Englische Derby entschieden. Auch diesmal kam die Volkstümlichkeit dieses Rennens, dessen Drum und Dran ein wahres Volksfest darstellt, in einer unübersehbaren Zuschauermenge zum Ausdruck. **Man schätzt eine halbe Million Menschen, die sich einen Blick auf das Derbyfeld nicht entgehen lassen wollten.** Die bei dem schönen Wetter an sich schon sehr gehobene Stimmung stieg nach dem Sieg des heißen Favoriten Blue Peter aus dem Stall von Lord Rosebery ins Ungemessene. Der von Fairway a. d. Francy Free gezogene Fuchshengst schlug unter Jockey E. Smith den von dem Championjockey Gordon Richards gerittenen Fox Cub überlegen mit vier Längen. Dritter in dem Riesenfeld von 27 Pferden wurde in größerem Abstand der im Besitz von Lord Derby befindliche Heliopolis unter R. Perryman. Der Sieger, der bereits die „2000 Guineen" in großem Stil gewonnen hatte, ging als hoher Favorit zum Kurs von 7:2 an den Start. Die Zeit von 2 : 36,8 für die 2400 Meter des schweren Epsom-Kurses ist ausgezeichnet.

Englischer Sieg in Bukarest

Englands Fußball-Elf beschloß ihre Festlandsreise am Mittwoch mit dem Länderspiel gegen Rumänien. Die stattliche Menge von 45 000 Zuschauern, unter ihnen der Kronprinz Michael, wohnte in Bukarest dem flotten Treffen bei. Die englischen Gäste ließen ihr ganzes Können spielen und versuchten auch durch restlosen Einsatz den Eindruck der Niederlage durch Jugoslawien zu verwischen. Das kühle Wetter lag der englischen Mannschaft besonders, und zudem hatten die Rumänen noch das Pech, ihren vorzüglichen rechten Verteidiger Burger nach wenigen Minuten infolge einer Verletzung zu verlieren, so daß sie mit zehn Mann das Spiel bestreiten mußten. Der Kampf spielte sich so fast nur in der Hälfte der Rumänen ab. In der achten Minute stellte Goulden die 1:0-Führung her. Acht Minuten nach der Pause brachte Welsh den zweiten Treffer an, der das Endergebnis von 2 : 0 herstellte.

Damen-Tenniskampf Deutschland—Polen

In der Zeit vom 2. bis 4. Juni soll, wie wir erfahren, in Posen ein Damen-Tennisländerkampf zwischen Deutschland und Polen stattfinden.

Noch ein Remis

Zu ihrem vierten und letzten Spiel stellte sich die Mannschaft des Protektorats am Mittwoch abend in der mit 20 000 Zuschauern nicht vollbesetzten Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde" einer stark verjüngten deutschen Auswahlmannschaft. Das Spiel endete, wie schon die Treffen in Berlin und Stuttgart unentschieden, und zwar 2 : 2.

Kölblin nach London

Der frühere Schwergewichts-Europameister Arno Kölblin hat das Angebot erhalten, in einem englischen Ring gegen Jack London anzutreten. Kölblin, der dem am Donnerstag in London stattfindenden Weltmeisterschaftskampf Armstrong — Roderick beiwohnt, wird die Gelegenheit benutzen, um das Angebot zu besprechen und evtl. zu einem Vertragsabschluß zu kommen.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Wichtig für Hausbesitzer.** Da viele Hausbesitzer bzw. -verwalter im unklaren sind, ob im Sommer die Treppenflure zu beleuchten sind, wird an die Verfügung des Wojewoden vom 5. Februar 1928 erinnert. Darin heißt es, daß die Treppenflure nicht nur im Winter, sondern auch während des Sommers zu beleuchten sind, und zwar vom Einbruch der Dunkelheit bis zum Abschließen der Haustür.

an. **Die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Grudno,** hielt am Himmelfahrtstage ihre gut besuchte diesjährige Jahresversammlung ab. Nach dem gemeinsam gesungenen „Liede der Auslandsdeutschen" eröffnete der Vorsitzende Otto Jeschke mit einer Begrüßungsansprache die Versammlung. Darauf erstattete er Bericht über die Arbeit des Jahres. Kassenführer August Kärger gab den Kassenbericht und Vg. Ernst Saage berichtete über die vorgenommenen Revisionen. Nachdem Entlastung erteilt war, fanden Vorstandswahlen statt. Hier erfolgte einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes. Nach Erledigung des offiziellen Teiles hielt Vg. Teßmer vom Hauptvorstand eine eindrucksvolle Rede über die Pflege der völkischen Einheit. Mit dem „Feuerspruch" wurde die Versammlung beendet. Die Ortsgruppe Grudno zählte am Jahresende 184 Mitglieder, in letzter Zeit erfolgten noch 12 Neuaufnahmen.

an. **Empfang.** Am 16. Mai d. J. empfing der Ministerpräsident General Slawoj-Skladkowski den Sejmabgeordneten Wojciech Wydra aus Neutomischel zu einer Audienz.

Grodzisk (Grätz)

Sitzung der Stadtverordneten

an. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung, die hier am Dienstag unter Leitung des Bürgermeister Dr. Masurkiewicz stattfand, wurde zuerst das Protokoll von der Revision bei der Kommunalkasse verlesen. Dann wurden einige Wirtschaftsfragen besprochen. Der Bürgermeister gab zur Kenntnis, daß der Defekt am Motor des Elektrizitätswerkes der Herstellungsfabrik zugeschrieben wurde und diese auch die Reparaturkosten trägt. Weiter wurde bekanntgegeben, daß der städtische Antrag auf Eröffnung einer Nebenstelle des Finanzamtes in der Stadt Grätz vom Finanzminister abschlägig beschieden wurde, ein an die Warschauer Kreditbank gestellter Antrag um Gewährung eines Kredites in Höhe von 120 000 Zl. zur Tilgung einer Schuld bei der Danziger Werft wurde von der betreffenden Bank abgelehnt. Der Maria Tonder wird eine städtische Parzelle verkauft. Weitere Beschlüsse wurden noch in folgenden Sachen gefaßt: Die Reparatur des kleinen Dieselmotors im Elektrizitätswerk soll noch nicht ausgeführt werden, wodurch man 5000 Zl. einspart. Dem Direktor des Städtischen Gymnasiums sollen die Umzugskosten von Lissa nach Grätz ersetzt werden. Der Antrag des Direktors des Städtischen Spitals auf Erstattung der Umzugskosten von Kalisch nach Grätz wurde abgelehnt. Auch mit der Frage der Arbeitsdienstleistung beschäftigte sich die Sitzung. Der Kreisausschuß verlangte die Erledigung dieser Angelegenheit, widrigenfalls eine erhöhte Steuer in bar davon erhoben wird. Da von seiten der Bürgerschaft wie der Arbeitslosen Protest gegen diese Scharwerksleistung erhoben wird, wurde ein diesbezüglicher Beschluß nicht gefaßt. Die zur Beschäftigung der Arbeitslosen und Ausführung von Investitionen benötigten Summen sollen aus dem Fonds des Elektrizitätswerkes entnommen werden. In der Aussprache verlangte Stadtverordneter Adamczewski eine bessere Beleuchtung der Straßen, auch nachts, aus Gründen der Sicherheit.

Zbąszyń (Bentschen)

‡ **Weidenschäle.** Mit etwa 14tägiger Verspätung, bedingt durch das kalte Wetter, hat jetzt in dem hiesigen Weidenbaugebiet die Schäle in vollem Umfange eingesetzt. Viele Hunderte von Arbeitern haben damit eine mehrwöchige ertragreiche Arbeit gefunden, so daß es bei gutem Willen in der ganzen Gegend keinen einzigen arbeitsfähigen Arbeitslosen geben dürfte. Die Qualität der diesjährigen Weidenente ist gut, die Absatzmöglichkeiten dagegen aber wenig aussichtsreich.

Leszno (Lissa)

An die Bezieher der „Deutschen Tageszeitung" in Lissa Stadt und Umgegend.

Um unsere geschätzten Leser mit den neuesten politischen Nachrichten versorgen zu können, hat der Verlag den Druck der Zeitung auf eine spätere Stunde wie bisher verlegt. Daher kann mit der Zeitungsausgabe in Lissa Stadt erst nachmittags gegen 17 Uhr begonnen werden. Da durch diese Maßnahmen nicht nur der politische Teil, sondern auch die Posener Marktnotierungen um fast einen Tag früher erscheinen, hoffen wir, allen Lesern gedient zu haben.

n. **Von der Schützengilde.** Am 14. d. Mts. hielt die Schützengilde ein Legatschießen, verbunden mit Preisschießen zum Besten der Landesverteidigung und zum Bau der kath. Kirche ab. Legatpreise erhielten die Schützenbrüder Bulinski, Bethge und Brechowiak. Den besten Schuß zum Besten der Landesverteidigung gab Dr. Polewski ab, der in den in diesem Jahre abgehaltenen Schießen einen Rekord aufgestellt hat.

n. **Zu der Unwetterkatastrophe.** Das schwere Unwetter, das in der vergangenen Woche in unserem Kreise hauste, hat auch das Dorf Bukowiec-Górny betroffen. Unter starkem Gewitter setzte gegen 19 Uhr ein verheerender Hagelschlag ein. Die Hagelkörner, die oft eine Größe von Gänse-Eiern erreichten, wogen teilweise bis zu 300 Gramm. Die Scheiben nach der Wetterseite wurden ausgeschlagen. Dachsteine zersplitterten wie Glas, und der Putz wurde von den Häusern heruntergeschlagen. Mehrere Personen haben Verletzungen erlitten. Wehrloses Wild und Vögel wurde auf den Feldern erschlagen aufgefunden. Der tiefer liegende Teil des Dorfes stand völlig unter Wasser so daß die Bevölkerung mit dem Vieh ihre Gehöfte verlassen mußte. Die Landwirte beginnen mit dem Umpflügen der vernichteten Getreidefelder, um, soweit die Einsaat oder das Geld reicht, die Felder wieder zu bestellen.

n. **Zwangsversteigerung.** Am 31. Mai d. Js. findet um 10 Uhr im Lagerraum des Finanzamtes auf der ul. Osiecka 20 die Versteigerung eines sechssitzigen Personenautos, eines leichten Lastautos, sowie verschiedener Möbel statt.

eb. **Deutsch-katholischer Kirchenchor.** Morgen, Freitag 26. Mai, abends 8 Uhr Chorprobe. Es wird dringend um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

Ergebnis von Stadtverordnetenwahlen in Pommerellen

Nach den vorläufigen, amtlich noch nicht bestätigten Ergebnissen der am Sonntag durchgeführten Stadtverordnetenwahlen, hat die **deutsche Liste in Konitz nicht ein einziges Mandat erhalten.** Nach der vorläufigen Berechnung erhielten: Nationale Partei 13, Lager der Nationalen Einigung 8 und Arbeitspartei 3 Mandate.

Die Wahlen selbst verliefen bis zum Schluß ruhig. In einem Bezirk wurde der von deutscher Seite eingereichte Einspruch nicht protokolliert.

Während bei den letzten Stadtverordnetenwahlen nur in einigen Bezirken während der Stimmenzählung das Licht ausging, versagte am letzten Sonntag um 22.45 Uhr das Licht in der ganzen Stadt und damit in sämtlichen Wahllokalen. Die Wahlbeteiligung schwankte in den einzelnen Bezirken zwischen 80 bis 90 Prozent.

In Wissek ist die Zahl der deutschen Bürger ziemlich groß, und immer war es bisher möglich gewesen, einen oder zwei Vertreter in die Stadtverordnetenversammlung zu wählen. Zur Durchführung der letzten Stadtverordnetenwahl, die hier am 21. Mai stattfand, war die Stadt in drei Wahlbezirke aufgeteilt worden. Nur in einem Bezirk wäre die Durchbringung eines deutschen Stadtverordneten möglich gewesen, in dem auch eine deutsche Liste der Wahlkommission eingereicht wurde. Diese Liste ist für ungültig erklärt worden. Da trotz verschiedener Besprechungen der polnischen Organisationen und Gruppen eine gemeinsame polnische Liste nicht zustandekam, fanden am letzten Sonntag die Stadtverordnetenwahlen statt, bei denen nur polnische Kandidaten gewählt werden konnten. Gegen die Ungültigkeitserklärung der deutschen Liste soll Wahlprotest eingelegt werden.

In Friedheim fand am letzten Sonntag die Stadtverordnetenwahl statt. Es erhielt die Regierungsliste mit der Wirtschaftsgruppierung 11 Mandate, während das 12. Mandat den Deutschen zufiel.

In Skórcz (Kr. Stargard) fanden am vergangenen Sonntag die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung statt. Von den drei zur Wahl antretenden politischen Gruppen errangen die Arbeiterpartei fünf Mandate, die Nationale Partei vier und OZN drei Mandate.

Ueberschwemmungskatastrophe

§ Ein zweistündiger ungewöhnlich starker Regen ging am Montag in den Abendstunden über Nakel nieder, der ungeheuren Schaden anrichtete. So wurden alle niedriger gelegenen Gärten und Gebäude überschwemmt, wodurch großer Schaden angerichtet wurde. Fast alle Keller der Stadt wurden mit dem Wasser überschwemmt. Auch in die Bäckerei von Piechota auf dem Platz Konopnicki und andere Gehöfte drangen die Wassermassen ein, wodurch die Bäckerei für einige Zeit stillgelegt werden muß. Zwischen den Gebäuden von Piechota und Lück bahnte sich das Wasser einen Weg durch einen gemauerten Zaun und durch die Gärten zu den Netzewiesen. Dabei wurde auf dem Wege alles vernichtet. Selbst die Eisenbahngleise auf den Strecken nach Posen und Schneidemühl wurden derart unterspült, daß die Züge mit mehrstündiger Verspätung abgehen mußten. In der ul. Dworcowa stürzten mehrere Linden um, die den Fahrverkehr unmöglich machten. In der ul. Pocztowa bei der Polizei wurde eine 3 Meter hohe Mauer umgerissen, und die Wassermassen ergossen sich in den Garten des Postvorstehers. Die städtische Feuerwehr und die der Zuckerfabrik arbeiteten die ganze Nacht hindurch, um das Wasser aus den Kellern zu pumpen und das Eigentum der Bedrängten zu retten. Auch die städtische Rettungsbereitschaft griff in vielen Fällen hilfreich ein.

Rawicz (Rawitsch)

— **Billige Teilnehmerkarten.** Auf dem hiesigen Hauptbahnhof werden bis auf weiteres für folgende Reisen billige Teilnehmerkarten ausgegeben: Auf die Züge bis zum 30. Mai nach Lemberg, wo nur die Hinfahrt zu bezahlen ist. Zur Kattowitzer Messe wird bis 7. Juni bei Rückfahrt 75% Fahrpreisermäßigung gewährt. Gleichfalls bis 7. Juni wird nach Krynica nur die Hinfahrt bezahlt werden. Bei den Zügen nach Zakopane wird bei der Hinfahrt 33% Ermäßigung gewährt, während die Rückfahrt frei ist. Die Teilnehmerkarte nach Lemberg kostet 3 Zloty, nach Kattowitz 3 Zloty, nach Krynica 4,50 Zloty und nach Zakopane 3,50 Zloty.

Dobrzyca (Doberschütz)

kg. **Folgen der Regenfälle.** Auch hier haben die letzten überaus starken Regenfälle sehr viel Schaden angerichtet. Das überaus plötzlich steigende Wasser drang sogar in niedriger gelegene Häuser ein, so daß die Feuerwehr alarmiert werden mußte. Die tiefer gelegenen Felder sind alle überschwemmt.

kg. **Wegsperrung.** Der Weg von Steinigsheim nach Pleschen-Bahnhof ist vorübergehend gesperrt. Da die Chausseearbeiten einige Zeit dauern werden, wird sämtlicher Verkehr über Fabianów geleitet.

Krotoszyn (Krotoschin)

Feuer durch Blitzschlag. In der Nacht von Sonntag zu Montag gegen 1½ Uhr schlug der Blitz in die Brennerei des dicht bei Krotoschin gelegenen Gutes Kuklinów ein, wodurch ein Brand entstand, der aber durch die schnell aus Krotoschin herbeigeeilte Motorspritze bald gelöscht werden konnte. Der Sachschaden ist nur gering und durch Versicherung gedeckt.

Verfügungen des Starosten. Vom 1. bis 10. Juni finden Veranstaltungen vom Roten Kreuz statt. Während dieser Zeit erteilt das Starostwo keinem anderen Verein die Erlaubnis zu irgend welchen Vergnügungen. — Bei den Pferden des Landwirts Foltynowicz Bronislaw in Pogorzela ist die Influenza ausgebrochen. — Da in Jasnopole (Helleseld) erneut die Hundetollwut ausgebrochen ist, wird über die bereits gemeldeten Ortschaften noch über folgende die Hundesperre verhängt: Ligota, Dobrzyca, Kreis und Stadt Krotoschin und Koschmin.

Wiesenverpachtung! Die Oberförsterei in Baszków gibt bekannt, daß am Mittwoch, dem 31. Mai, um 9 Uhr vorm. im Lokale von Dąbrowski, die bei dem Sägewerk Piaski gelegenen Wiesen meistbietend verpachtet werden.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Eine Wojewodschaftsrevisionskommission** mit dem Leiter und einem Gehilfen traf Mittwoch vormittag hier ein, um unsere Stadt und die Ortschaften des Kreises Birnbaum auf hygienischen und baulichen Zustand zu besichtigen. Es wurden Stichproben durch Besichtigung einer Fleischerei, eines Wohnhauses der Kreissparkasse am Markt und der Molkerei Masica gemacht. Um eine einheitliche helle Bemalung der Häuserfronten zu erzielen, schlug der Wojewodschaftsvertreter steinpflastergraue Farbe vor, dazu weißgemalte Fenster. Nach einer Stunde erfolgte die Weiterfahrt zur Besichtigung der Stadt Zirke.

hs. **Mit dem Pachten von Obstalleen** haben die Pächter in den letzten Jahren schlechte Erfahrungen gemacht, besonders im letzten Herbst. Bei den in diesem Jahre erfolgten Pachtterminen waren die Pächter vorsichtig. So konnte am 12. d. M. das Wójtamt seine große Obstallee mit 5000 Bäumen nicht unterbringen, desgleichen war es der Stadt Birnbaum nicht möglich, eine annehmbare Pachtsumme für die Allee Birnbaum—Altgörtzig zu erreichen. Beide Alleen will man versuchen, noch einmal später zu verpachten, wenn sich ein sicherer Fruchtansatz zeigt.

Chodzież (Kolmar)

ds. **Musterungen.** Die diesjährige Rekrutenmusterung findet in unserem Kreise in folgender Ordnung statt: am 27. Mai für die Stadt Kolmar; am 30. Mai für die Ortschaften der Landgemeinden Kolmar sowie Margoninsdorf; am 31. Mai für die Stadt Usch und Landgemeinde Budsin; am 1. Juni für die Stadt Margonin und Landgemeinde Samotschin und am 2. Juni für die Stadt Samotschin sowie Landgemeinden Erpel und Usch. Das Musterungslokal ist das Heim des Schützenverbandes in der Strzeleckastraße. Die Musterungen beginnen um 8 Uhr. Zu derselben Zeit haben sich zu stellen alle männlichen Personen des Jahrganges 1918 sowie die bisher zurückgestellten Personen älterer Jahrgänge und bisher aus irgend einem Grunde nicht ausgemusterte Personen. Mitzubringen sind der Personalausweis und alle Urkunden sowie Bescheinigung über die erfolgte Registrierung.

Jutrosin (Jutroschin)

— **Jahrmarkt.** Ein allgemeiner Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet in Jutroschin am 1. Juni statt.

Szubin (Schubin)

§ **Musterungen.** Die Musterungen des Jahrganges 1918 finden im Kreise Schubin am 3., 5., 6., 7., 9. und 10. Juni in Schubin in der Sozialversicherungsanstalt statt. An den betreffenden Tagen gilt von morgens 6 Uhr bis nachmittags 3 Uhr für die Stadt Schubin ein Alkoholverbot. In das Alkoholverbot werden auch diejenigen Ortschaften eingeschlossen, aus denen Gestellungspflichtige gemustert werden. In diesen gilt das Verbot von 6 bis 21 Uhr.

Grudziądz (Graudenz)

Arthur Lemke †. Sonnabend früh 4 Uhr verstarb in Graudenz ein bekanntes, sehr geschätztes Mitglied des deutschen Volkstums, der Kaufmann Arthur Lemke. Nach fünf Monaten währender Krankheit fand er im 65. Lebensjahre den Tod. Der Verewigte, der in Reichenberg bei Danzig geboren war, kam 1900 nach Graudenz und ließ sich hier acht Jahre später nieder. Seine Handlung landwirtschaftlicher Maschinen erfreute sich dank seiner soliden, umsichtigen Führung großen Ansehens. Im Landbund „Weichselgau" war der Verstorbene ein treuer Angehöriger, während er im Landwirtschaftlichen Verein „Eichenkranz" lange Jahre, bis zu seinem Hinscheiden den Kassenführerposten bekleidete. Sein Interesse galt ferner der Förderung des kirchlichen Lebens. Nachdem er vor ca. sechs Jahren in die evangelische Gemeindevertretung gewählt worden war, sandte ihn das Vertrauen seiner Volksgenossen später auch in den Kirchenrat, in dem er seine Pflichten aufs gewissenhafteste wahrnahm. Das gleiche war der Fall in seiner Eigenschaft als Vertreter der Kreissynode. Unter den Graudenzer deutschen Vereinen gibt es kaum einen, dem der Verstorbene nicht angehörte. Ebenso wie er es für seine selbstverständliche Pflicht ansah, die deutsche Volkstumsbewegung durch seine Mitgliedschaft in der Deutschen Vereinigung zu unterstützen. Dank seiner guten Charaktereigenschaften, seinem freundlichen Wesen, seiner Gefälligkeit und Hilfsbereitschaft, erfreute sich der Verschiedene bei allen, die mit ihm in Berührung kamen, aufrichtigster Beliebtheit. Ein ehrendes Gedenken ist ihm daher allerseits gesichert.

Gdynia (Gdingen)

po. **Denkmalseinweihung.** Am Sonntag, dem 21. Mai, fand in Gdingen die feierliche Enthüllung der aus Bronze gegossenen Büste des polnischen Dichters Henryk Sienkiewicz statt. An den Feierlichkeiten nahmen der Stifter der Büste, der Direktor der Firma „Polska Rob", Ingenieur Napoleon Korzon, Regierungskommissar Magister Sokol, die Schuljugend, eine Kompanie der Volksverteidigungsbrigade, der Bildhauer des Denkmals, Jackowski, und andere teil. Nach einer Ansprache des Stifters nahm Regierungskommissar Sokol die Enthüllung der Büste im Namen des Pommereller Wojewoden vor. Sodann hielt der Kommandeur der Volksverteidigungsbrigade, Oberst Sas-Horzowski, sowie ein Angestellter der Firma „Polski Rob" Ansprachen. Ein kaschubischer Gesangschor brachte am Denkmal einige Volkslieder zu Gehör.

Ehepaar geht in den Tod

po. Der frühere Leiter der Wirtschaftsabteilung des Seeamts, der 48jährige Jan Zdzieblowski, welcher im Jahre 1937 wegen Veruntreuung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist vor einigen Tagen vor Ablauf der Strafe aus dem Gefängnis entlassen worden. Der Entlassene begab sich sofort nach Thorn und beging zusammen mit seiner Ehefrau Selbstmord. Bekanntlich hatte seine 18 Jahre alte Tochter nach der Verurteilung des Vaters den Freitod gesucht.

Kościerzyna (Berent)

ng. **Vom Amte suspendiert.** In Schöneck wurde auf Anordnung der Aufsichtsbehörde Bürgermeister Kossek vom Amte suspendiert. In seiner amtlichen Tätigkeit vertritt ihn Vizebürgermeister Apotheker Puciata.

Wir gratulieren

‡ Ihren 75. Geburtstag feierte am Montag die Müllermeisterswitwe Anna Reisch aus Bentschen in guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Von ihren vier noch lebenden Kindern (ein Sohn ist im Weltkriege gefallen) ist nur eine Tochter bei der betagten Mutter, während die übrigen in Deutschland ihre Existenz gefunden haben.

Schweizer Lagerpläne

Die vom Bundesrat empfohlene Einlagerung von Lebensmitteln zeitigt merkwürdig anmutende Pläne. Der Besitzer der Lebensmittelgrossfirma Migros, Nationalrat Duttweilor, hat Versuche mit einer Lagerhaltung in Unterwassertanks im Thunersee anstellen lassen. Die mit den Tanks angestellten Versuche sollen günstige Ergebnisse gebracht haben. Jetzt meldet die Presse, dass eine Genossenschaft gegründet werden soll, die sich der Einlagerung von Rohstoffen und Nahrungsmitteln, und zwar vor allem in Unterwassertanks annehmen soll. Die Schweizer Genossenschaft für Beschaffung und Einlagerung von Rohstoffen und Nahrungsmitteln mit dem Namen „Gerona" wird von privater Seite gegründet und beabsichtigt, den Einkauf, Transport, die Einlagerung und Verwertung von lagerfähigem Brotgetreide, Futtermitteln, Treib- und Heizölen, Metallen, Baumwolle, Kolonialwaren, Oelen und Fetten für Speise- und technische Zwecke vorzunehmen. Das Genossenschaftskapital setzt sich aus dem Gesamtbetrag der in kleinen Abschnitten ausgegebenen Anteilscheine zusammen. Gegebenenfalls erfolgt die Rückzahlung der Anteilscheine nicht in Geld, sondern in Waren. Die „Gerona" beabsichtigt, Kredite aufzunehmen und für die gekaufte Ware Lagerzertifikate auszugeben. Die Lagerzertifikate sollen auf die eingelagerten Waren lauten, z. B. auf 10 Tonnen Manitobaweizen.

Die „Gerona" hat die Aufgabe, Lagerräumlichkeiten bei einer weiteren neuzugründenden Gesellschaft, der „Lager-Tank A.-G.", zu mieten. Einstweilen soll die Einlagerung in der Innerschweiz erfolgen, gleichzeitig sollen aber Unterwassertanks bestellt werden. Der Gestehungspreis der Tanks, die in der Schweiz hergestellt werden, stellt sich bei 1000 cbm Inhalt auf etwa 30 Fr. je cbm, bei 500 cbm auf 50 Fr. Die Unterwassertanks sollen aus Eisenblech mit einer Wandstärke von 5 bis 6 mm hergestellt werden. Man beabsichtigt, sie in den Vierwaldtstätter See oder Thuner See, den Zuger- oder Brienzer See in ungefähr 40 Meter Tiefe zu versenken. Einmal sagt man, diese Einlagerung sei bombensicher, und zum andern betont man, dass sie **kostspielige Kühlanlagen erspare.** Durch die geplante Lagerhaltung in Unterwassertanks will man eine zusätzliche Vorratshaltung an Rohstoffen und Lebensmitteln im Werte von 30—40 Mill. Fr. schaffen, und zwar ohne eine ins Gewicht fallende Inanspruchnahme von öffentlichen Geldern, sondern im wesentlichen durch Mobilisierung des privaten, Anlage suchenden Kapitals. Wie die Presse meldet, hat die Schweiz aber jetzt schon so viel Brotgetreide eingelagert, dass das Land für 7—8 Monate ohne Rationierung ernährt werden kann.

Schwierigkeiten bei der Vorbereitung einer Weltweizenkonferenz

Der Vorbereitende Ausschuss, der vom Beratenden Weizenausschuss zur Vorbereitung einer Weltweizenkonferenz eingesetzt war und in der letzten Zeit mit mehrmaligen kürzeren Unterbrechungen seine Verhandlungen in London führte, hat am 17. 5. 39 seine Beratung abgebrochen. Die Mitglieder des Ausschusses sollen ihren Regierungen Bericht erstatten. Danach will der Ausschuss am 7. 7. 39 wieder zusammentreten.

Ob die Wiederaufnahme der Beratungen des Vorbereitenden Ausschusses zu dem in Aussicht genommenen Termin zustandekommen wird, hängt von der Stellungnahme der Regierungen zur Frage der Beschränkung der Weizenausfuhr ab. Die bisherigen Verhandlungen im Vorbereitenden Ausschuss haben grosse Schwierigkeiten und Gegensätze in dieser Frage aufgezeigt. Dabei ist hervorzuheben, dass für den Misserfolg der Bemühungen nicht etwa die Gegensätze zwischen den Weizenausfuhrländern einerseits und Einfuhrländern andererseits als vielmehr **Gegensätze zwischen den vier Hauptausfuhrländern (Kanada, den Verein. Staaten, Argentinien und Australien)** ausschlaggebend wurden. In der nächsten Zeit wird es vor allem darauf ankommen, zwischen diesen Ausfuhrländern eine Uebereinstimmung zu schaffen, wenn eine Weltweizenkonferenz zustandekommen soll. Für die 1939er Ernte wird sich jetzt, nachdem bereits wichtige Zeit verstrichen ist und die Einberufung der Konferenz noch unsicher geblieben ist, schwerlich eine wirksame Regelung finden lassen.

Polnisches Holz nach Litauen

Die erste Lieferung von polnischem Holz nach Litauen auf Grund des polnisch-litauischen Handelsvertrages ist auf dem Wasserwege abgefertigt worden. Bis zur litauischen Grenze werden die Flösse von polnischen Flössern geführt, von der litauischen Grenze von Litauern. Polnische Blätter melden, dass dieses Holz zwar in Litauen verarbeitet, jedoch nicht mehr über Memel, sondern über den lettländischen Hafen Libau exportiert werden soll. Diesbezügliche Verhandlungen sollen mit Lettland bereits eingeleitet worden sein. Angeblich soll der Export über Libau 30 000 Festmeter umfassen.

Errichtung einer Gelatine-Fabrik

Um sich von der Einfuhr von Gelatine aus dem Auslande freizumachen, haben mehrere Firmen aus der fleischverarbeitenden Industrie beschlossen, eine eigene Gelatine-Fabrik zu errichten, welche den ganzen Bedarf Polens an Gelatine decken soll. Nach einer umfangreichen Erprobung eines eigenen Fabrikationsverfahrens, nach welchem die Gelatine aus Schweinehaut hergestellt wird, haben die Gründer des Unternehmens jetzt beschlossen, ein grosses Werk im Zentralindustriegebiet zu errichten. Die neue Fabrik soll in Pulawy entstehen und möglichst in diesem Jahre in Betrieb gesetzt werden. Ausser Gelatine sollen in dem Werk auch noch Knochenmehl, **Knochenleim und Knochenfett erzeugt werden.**

Englands Bemühungen auf dem Balkan

Die Bemühungen Grossbritanniens, auf den Balkanmärkten wieder Fuss zu fassen, fanden in den vergangenen Wochen ihren sinnfälligen Ausdruck in der Reise des Wirtschaftsberaters der britischen Regierung Sir Frederic Leith Ross nach Rumänien und Griechenland. Die Vereinbarungen die in Rumänien zustande kamen, zeigten das offensichtliche Bemühen der Engländer, zu einem Rahmenvertrag zu gelangen, der in der äusseren Aufmachung dem mit Deutschland ähnelt. Mit einem neuen Kredit von 5 Mill. Pfund wurde ausserdem den Rumänen die Unterzeichnung dieses Abkommens schmackhaft gemacht. Es liegt jedoch auf der Hand, dass ein entscheidender Unterschied zwischen dem deutschen und dem englischen Wirtschaftsvertrage mit Rumänien besteht. Hat Deutschland auf der einen Seite eine sehr weitgehende Aufnahmefähigkeit für rumänische Erzeugnisse, die dort jetzt und auch nach der Umstellung der Wirtschaft auf die Bedürfnisse des deutschen Marktes absetzbar sind, so haben auf der anderen Seite die Erfahrungen mit England schon in den letzten Jahren gezeigt, dass der englische Markt nach Berücksichtigung der Ausfuhrwünsche des Empire keinerlei Möglichkeiten zur Unterbringung rumänischer Waren mehr hatte. Jedem Kenner der Verhältnisse ist von vornherein klar, dass die rumänische Landwirtschaft beträchtlich teurer produziert als der Weltmarkt, so dass die englische Bereitwilligkeit, zu Weltmarktpreisen ein grösseres Quantum rumänischen Weizens aufzunehmen, von vornherein eine platonische Geste ist, die nicht realisiert werden kann, sofern die rumänische Regierung sich nicht bereitfinden sollte, auf eigene Kosten den Weizenpreis herabzusetzen.

Leith Ross ist aus Griechenland nach London zurückgefahren und will dort mit einer griechischen Delegation weiterverhandeln. Man geht nicht fehl in der Annahme dass die Wünsche der Engländer in bezug auf den Zinsendienst zu einer Versteifung der Lage auf griechischer Seite beigetragen haben. Im übrigen gilt für Griechenland das gleiche, was gegenüber dem gesamten Balkan gegeben ist: den weitaus grössten Teil der Ausfuhr nimmt Deutschland zu guten Preisen auf. Eine allgemeine und vernünftige Ausweitung des Güteraustausches kann stattfinden. Während England künftig so wenig in der Lage sein dürfte, wie es bisher war, die grossen Massengüter der griechischen Exportwirtschaft auf seinem Markt unterzubringen. Das in den letzten Monaten aufgetretene Liebeswerben der Engländer um den europäischen Südosten scheint unter diesen Gesichtspunkten von vornherein zu einem Misserfolg verurteilt zu sein.

Polnisch-holländische Handelsverhandlungen

Die vor einigen Wochen unterbrochenen Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Holland, die im Haag geführt wurden, sind noch nicht wieder aufgenommen worden. Die holländische Regierung hat auf die polnische Einladung zur Wiederaufnahme der Verhandlungen in Warschau bisher keine Zusage erteilt. Da der zurzeit in Kraft stehende Handelsvertrag, der bereits einmal provisorisch verlängert wurde, am 31. Mai abläuft, wird angenommen, dass das **Provisorium auf einen weiteren Zeitraum verlängert** werden wird.

Reiche Erdbeerernte in Bulgarien

Mitte Mai begann die diesjährige Erdbeerausfuhr Bulgariens mit der Versendung einiger kleinerer Partien, die im Gepäckwagen nach Deutschland gingen. Der Vorsitzende des kürzlich gebildeten Verbandes der Erdbeerexporteure machte der Presse gegenüber Mitteilungen, in denen er die diesjährige Ernte als besonders reich bezeichnete, soweit sich bei einer so witterungsempfindlichen Frucht überhaupt sichere Voraussagen machen lassen. Die vor einigen Jahren unter dem Einfluss einer verstärkten Nachfrage angelegten Erdbeerbeete haben jetzt ihre volle Ertragsfähigkeit erreicht. Die bulgarische Staatsbahn hat durch Verhandlungen mit mehreren Eisenbahnverwaltungen die Stellung einer genügenden Anzahl von Kühlwagen vereinbart, so dass ein schneller und sicherer Versand der Erdbeeren gewährleistet ist. Man rechnet mit einer Ausfuhr von rd. 400 Waggons frischer Erdbeeren und einer etwa doppelt so grossen Menge an Erdbeerpulpe.

Polnische Pferde für die türkische und bulgarische Armee

Der Pferde-Exportverband in Polen hat bei einer Ausschreibung den Auftrag zur Lieferung von 1000 Pferden für die Artillerie der türkischen Armee erhalten. Für die bulgarische Armee sollen 168 Artilleriepferde geliefert werden.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 25. Mai 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	21.25—21.75
Roggen	14.50—14.75
Braugerste	—
" 700—720 g/l	19.25—19.75
" 673—678 g/l	18.5[illegible]—19.00
Hafer, I. Gattung	17.10—17.50
" II. Gattung	16.50—17.00
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
" " 0—35%	39.00—[illegible]1.00
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	36.25—[illegible].75
" " Ia 0—65%	33.50—3[illegible].00
" " II 30—65%	—
" " II 35—65%	29.25—31.75
" " IIa 50—65%	26.75—27.75
" " II 3[illegible]—50%	32.25—33.25
" " II 50—60%	27.75—28.75
" " II 60—65%	25.25—26.25
" " III 65—70%	21.25—22.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25.00—25.75
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
" I. " 65%	—
" II. " 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	24.00—24.75
Kartoffelmehl „Superior"	29.50—32.50
Weizenkleie (grob)	13.75—14.25
Weizenkleie (mittel)	12.25—13.00
Roggenkleie	12.00—13.00
Gerstenkleie	12.50—13.50
Viktoriaerbsen	34.00—37.00
Folgererbsen (grüne)	28.00—30.00
Winterwicke	—
Sommerwicke	21.00—22.50
Peluschken	22.00—23.00
Gelblupinen	14.00—14.50
Blaulupinen	13.00—13.50
Blauer Mohn	—
Senf	55.00—58.00
Raygras	155.00—170.00
Tymothee	53.00—60.00
Leinkuchen	25.00—26.00
Rapskuchen	13.50—14.50
Speisekartoffeln	4.00—4.50
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.65—1.90
Weizenstroh, gepresst	2.40—2.90
Roggenstroh, lose	1.90—2.40
Roggenstroh, gepresst	2.90—3.15
Haferstroh, lose	1.65—1.90
Haferstroh, gepresst	2.40—2.65
Gerstenstroh, lose	1.65—1.90
Gerstenstroh, gepresst	2.40—2.65
Heu, lose	6.25—6.75
Heu, gepresst	7.25—7.75
Netzeheu, lose	6.75—7.25
Netzeheu, gepresst	7.75—8.25

Gesamtumsatz: 1743 t; davon Weizen 115, Roggen 705, Gerste 60, Hafer 110, Müllereiprodukte 494, Samen 69, Futtermittel u. a. 190 t.

Posener Effekten-Börse

vom 25. Mai 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	56.00+
mittlere Stücke	56.00+
kleinere Stücke	58.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	48.50+
3% Invest.-Anleihe I. Em.	
3% Invest.-Anleihe II. Em.	78.00 B
4% Konsol.-Anleihe	60.50 B
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 38	110.00 G
Lubań-Wronki (100 zł)	—
H. Cegielski	61.50+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Herzfeld & Viktorius	62.00+

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse

Warschau, 24. Mai 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren belebt, in den Privatpapieren schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	24. 5. Geld	24. 5. Brief	23. 5. Geld	23. 5. Brief
Amsterdam	285.53	286.97	285.28	286.72
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.48	90.92	90.48	90.92
Kopenhagen	110.97	111.53	110.87	111.43
London	24.82	24.96	24.81	24.95
New York (Scheck)	5.29⅞	5.32⅛	5.30½	5.32¾
Paris	14.06	14.14	14.05	14.13
Prag	—	—	—	—
Italien	27.91	28.05	27.93	28.07
Oslo	124.88	125.52	124.83	125.47
Stockholm	128.18	128.82	128.18	128.82
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.70	120.30	119.20	119.80
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 79,00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 82,00, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 80,00, 3proz. Prämien-Invst.-Anl. II. Em. Serie 83,00, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 61,50 bis 60.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 60.50, 5proz. Staatl. Konversions-Anleihe 1924 62,00, 5½proz. Pfandbr der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81.

Bielitzer Holzmarkt

Anfang Mai hat die Bautätigkeit im Bielitzer Bezirk noch nicht begonnen. Infolgedessen war die Nachfrage nach Bauhölzern sehr gering. Aber auch der Absatz von Tischlerware lässt sehr viel zu wünschen übrig. Gebessert hat sich in der letzten Zeit die Lage auf dem Markt für Kistenkomplets. Die Preise sind unverändert geblieben. Der Export in Sägeware hat sich belebt, ohne indessen zu einer Festigung am Bielitzer Markt zu führen. Trotz der höheren Preise, die Holland bietet, ist das Interesse nicht allzu gross, weil der Bedarf der holländischen Importeure kleiner ist als im vergangenen Jahre. Der Export nach England wird durch Eisenbahntarif-Schwierigkeiten sehr gehemmt. Die politische Spannung in Europa und der Mangel an Bargeld und entsprechenden Bankkrediten wirken sich auch auf dem Bielitzer Holzmarkt ungünstig aus. Wenn trotz dieser Situation und der geringen Geschäftsaktivität die Vorräte aus dem vergangenen Jahr völlig aufgebraucht sind, so zeigt dies, wie gering diese Bestände an sich gewesen sind. Die Rundholzpreise sind unverändert geblieben. Auch die Rentabilitätsaussichten haben sich erklärlicherweise nicht gebessert. Das führt dazu, dass ein Teil die Ware mit Gewalt an den Mann bringt, um nicht auf ihr sitzen zu bleiben, während ein anderer Teil der Händler untätig zusieht und auf eine bessere Zukunft hofft.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 46.

Pos. 295. Verordnung des Innenministers über die Höhe und die Auszahlung der Unterstützungen an Familien von Personen, die im aktiven Heeresdienst stehen.

Pos. 296. Bekanntmachung über die Veröffentlichung des einheitlichen Textes des Statuts der Bank Polski.

Pos. 297. Bekanntmachung über die Veröffentlichung des einheitlichen Textes des Gesetzes über die Emission von Schatzscheinen.

5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81,00, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81,00, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97,00, 4½proz. Pfandbriefe der Landwirtschaftlichen Kreditgesellschaft in Warschau Serie V 55.50—56, 4½proz. Pfandbriefe der Städtischen Kreditgesellschaft in Warschau 1925 64.50, 5proz. Pfandbriefe der Städtischen Kreditgesellschaft in Warschau 1925 65,63, 5proz. Pfandbriefe der Städtischen Kreditgesellschaft in Warschau 1933 63—26,25—62,50—63,50.

Aktien: Tendenz: schwach. Notiert wurden: Bank Polski 110,00, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 35,00, Lilpop 88,00, Modrzejów 19.25, Ostrowiec Serie B 77,00, Starachowice 53,00, Żyrardów 56,00, Haberbusch 60,50.

Bromberg, 24. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 21.50—22, Roggen 15.40—15.60, Gerste 18.75—19, Hafer 16.75—17.25, Weizenmehl 35—36, Weizenschrotmehl 95proz. 28.50 bis 29.50, Roggenauszugsmehl 55proz. 25.50—26, Roggenschrotmehl 95proz 21—21.50, Exportschrotmehl 24.50—25, Weizenkleie fein 13.50 bis 14, mittel 13.25—13.75, Weizenkleie grob 14—14.50, Roggenkleie 13 bis 13.25, Gerstenkleie 13—13.50, Gerstengrütze 31—32, Perlgrütze 42.50—43, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 33—37, grüne Erbsen 25—27, Sommerwicke 23.50—24.50, Peluschken 24.50—25.50, Gelblupinen 12.50—13, Blaulupinen 11.25—11.75, Serradella 21—23, Winterraps 52—53, Sommerraps 47—48, Winterrübsen 46—47, Leinsamen 61—63, blauer Mohn —.—, Senf 53—57, Rotklee gereinigt 120—130, Rotklee roh 70—80, Weissklee roh 215—265, Weissklee gereinigt 97% 300—325, Raygras 150—160, Leinkuchen 25.50 bis 26, Rapskuchen 14—14.50, Sonnenblumenkuchen —.—, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 7.25 bis 7.75, Netzeheu gepresst 8—8.50. Gesamtumsatz: 1061 t; davon Weizen 265 — belebt, Roggen 445 — ruhig, Gerste 50 — ruhig, Weizenmehl 21 — ruhig, Roggenmehl 126 — ruhig.

Warschau, 24. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen —.—, Einheitsweizen 23.50 bis 24.00, Sammelweizen 23.00 bis 23.50, Standardroggen I 15.25—15.75, Standardroggen II 15.00 bis 15.25, Braugerste —.—, Standardgerste I 18.50 bis 18.75, Standardgerste II 18.25—18.50, Standardgerste III 17.75—18,00, Standardhafer I 17.25—17.75, Standardhafer II 16.75—17, Weizenmehl 65% 35—37, Weizen-Futtermehl 16.50—17.50, Roggenmehl 30% 27.25 bis 27.75, Roggenschrotmehl 20.75—21.25, Kartoffelmehl „Superior" 32—33, Weizenkleie grob 13.75—14.25, mittel und fein 12.75-13.25, Roggenkleie 12.25—12.75, Felderbsen 28—30, Viktoriaerbsen 39—42, Folgererbsen 33—35, Sommerwicke 23.50—24.50, Peluschken 25.50—27, Blaulupinen 12 bis 12.50, Gelblupinen 14.25—14.75, Serradella 16 bis 18, Winterraps 58 bis 59, Sommerraps 55.50—56.50, Winterrübsen 52.50 bis 53.50, blauer Mohn 88—90, Senf 59—62, Leinsamen 58—59, Sonnenblumensamen 45—50, Rotklee roh 85—95, gereinigt 97% 115—125, Weissklee roh 260—280, gereinigt 97% 310-330, Schwedischer Klee 180—220, Raygras 170-175, Leinkuchen 25.50—26, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 40—42% 20 bis 20.50, Kokoskuchen 18 bis 18.50, Speisekartoffeln 4.25 bis 4.75, Fabrikkartoffeln 18% 3.75—4, Roggenstroh gepresst 4—4.50, Roggenstroh lose 4.50 bis 5, Heu gepresst I 9—9.50, Heu gepresst II 7.25—7,75. Gesamtumsatz: 1620 t, davon Roggen 619 t — ruhig, Weizen 10 — ruhig, Gerste 15 — ruhig, Hafer 70 — ruhig, Weizenmehl 97 — ruhig, Roggenmehl 215 — ruhig.

H. FOERSTER
DIPLOM-OPTIKER
Poznań, Fr. Ratajczaka 35
Telefon 2428.
Augengläser fachgemäß zugepaßt. in moderner Ausführung!
Feldstecher, Barometer,
Thermometer, Regenmesser,
Stalldünger-Thermometer,
Getreidewaagen
Reparaturen schnellstens. nach amtlicher Vorschrift.



Für die Güte unserer Instrumente spricht ein 4jähriger ununterbrochener Export nach allen Landesteilen.

B. SOMMERFELD Sp. z o. o.
Größte Klavier- u. Flügelfabrik in Polen
Fabriklager: Poznań, 27 Grudnia 15
Telefon 1918
Niedrige Preise! Günstige Bedingungen!



Helle Freude über das Geschenk,
eine Uhr zur Konfirmation!
Wollen Sie in den nächsten Tagen nicht mal bei mir vorbeikommen und sich die preiswerten Taschen- und Armbanduhren anschauen?
A. Frante, Poznań, Św. Marcin **60**



Spezialmaschinen
für
Schuhmacher,
Sattler,
Mützenmacher,
Schäftestepper
u. sämtl. Lederindustrie der weltberühmten Fa. „Adler".
W. Gierczynski,
Generalvertrieb
Poznań, św. Marcin 13

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen
vom 27. Mai bis 3. Juni 1939.
Sonnabend (gebotener Fast- u. Abstinenztag), 17: Beichtgelegenheit. Sonntag (Hochheiliges Pfingstfest), 7.30: Beichtgelegenheit. 9: Predigt und Hochamt. (Hl. Messe und Präfation von Pfingsten). 15: Vesper, Prozession und hl. Segen. Montag (2. Feiertag), 7.30: Beichtgelegenheit. 9: Predigt und hl. Amt. Dienstag, 19.30: Mädchengruppe. Donnerstag, 19.30: Kirchenchor.

Zeitschriften: J. B., Münchener und Berliner Illustr., Die Koralle, Die Woche, Filmwelt u. a. mehr, Deutsche Tageszeitungen.
Modehefte: Beyer's Mode und Neue Moden mit allen Schnitten. Blatt der Hausfrau, Hella und viele andere.
Zur Konfirmation: Gesangbücher, Glückwunschkarten, Geschenkartikel.
Papier- u. Schreibwarenhandlung **P. Lindner Nachf.**
Inh. Marie Baensch
Poznań, ul. Kraszewskiego 9, Nähe Jersitzer Markt
Telefon 86-90.

Kurorte

Zoppot
Gartenvilla, Nähe Strand beste Verpflegung.
Pension von Harten,
Mackensenallee 33.

Erika Biging-Mann
Konzertsängerin
Poznań, ul. Pocztowa 10, m. 4.
Anmeldungen: 2—4 u. 6—8 Uhr nachmittags.

Wir stellen her:
Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller und moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Reparaturen u. Neueinbände von Büchern.
Concordia SP. AKC
Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Verlag des „Posener Tageblatt"
POZNAŃ
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105, 6275

Freie Stadt Danzig
ZOPPOT
Ideale **Erholung** zu jeder Jahreszeit
Internat. Kasino - Roulette - Baccara - Spielgewinne ausfuhrfrei!

Eine Reihe praktischer
Werkstattbücher

Heft 30:
Einwandfreier Formguß.
Von E. Kothny. Mit 82 Abbildungen im Text. zl 3.50
Die Arten und Vorteile des Formgusses. — Allgemeine Bedingungen für einwandfreien Formguß. — Eigenschaften der wichtigsten Formgußwerkstoffe. — Gestaltung der Formgußstücke. — Bedingungen für das Gießen. — Sonstige Vorkehrungen zur Erzielung von einwandfreien Gußstücken. — Tabellarische Zusammenstellung der Voraussetzungen für einwandfreien Formguß.

Heft 31:
Gesenkschmiede.
1. Teil: Gestaltung und Verwendung der Werkzeuge. Von H. Kaeßberg. Mit 253 Abbildungen im Text. zl 3.50
Entwicklung und Wesen des Gesenkschmiedens. — Grundlagen der Gesenkgestaltung. — Einfluß der Schmiedeverfahren auf die Gestaltung der Gesenke. — Gestaltung der Werkzeuge für die einzelnen Arbeitsvorgänge unter Berücksichtigung der Maschinenart.

Heft 32:
Die Brennstoffe.
Ihre Einteilung, Eigenschaften, Verwendung und Untersuchung. Von E. Kothny. Mit 11 Abbildungen im Text und 33 Zahlentafeln. zl 3.15
Einleitung. — Einteilung. — Feste Brennstoffe. — Flüssige Brennstoffe. — Gasförmige Brennstoffe. — Bewertung und Verwendungsmöglichkeit der Brennstoffe. Verwertung der Brennstoffe. — Richtlinien für die Probenahme, Bestimmung des Heizwertes und chemische Untersuchung der Brennstoffe.

Heft 33:
Der Vorrichtungsbau.
1. Teil: Einteilung, Einzelheiten und konstruktive Grundsätze. Von F. Grünhagen. Mit 280 Abbildungen im Text und 3 Normentafeln. zl 3.50
Bedeutung, Zweck und Ziel des Vorrichtungsbaues. — Einteilung der Vorrichtungen. — Aufgaben und Elemente der Vorrichtungen. — Wesen und konstruktive Grundsätze der reinen Spannvorrichtungen. — Wesen und konstruktive Grundsätze der Bohrspannvorrichtungen. Arbeitsvorrichtungen. — Normentafeln.

Zu beziehen durch die
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 65 89.
P. K. O. Poznan 207 915 — Mit der Post zuzügl. 25 gr Porto
Bitte verlangen Sie kostenlos Prospekte und Kataloge.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

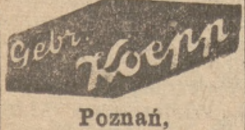
Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Präparierter, oberschlesischer Steinkohlenteer, Klebemasse, beste **Dachpappe** in allen Stärken, oberschlesisches **Karbolineum, Pappnägel** mit großen Köpfen.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Einen dunkeleichenen **Schreibtisch** zu verkaufen.
Kantaka 7, W. 11.

Kaiserauszugmehl glatt und griffig **Sultanien Korinthen Mandeln** und alle **Backzutaten** ferner **Nachtigals Kaffee Kakao, Obstweine** in reicher Auswahl.



Poznań,
św. Marcin 77.
Tel. 13-62.

Durch Entziehung der Schankkonzession verkaufe oder tausche meine **Gastwirtschaft** mit Saal. Erholungsstätte für Sommerfrischler.
H. Andreas,
Piotrowo, p. Obrzycko.

Motorrad
NSU, zweitakt, 200 ccm, Jahrg. 1938, 4500 km gefahren, in sehr gutem Zustande umständehalb. preiswert abzugeb. durch
E. Ortwig,
Konin, p. Pniewy.

Lacke
„Smok"
Die billigen haltbaren Lacke am Platze, erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.

Käse-Spezialitäten
Harzer
Spitz
Karpathen-Kümmelstangen
empfiehlt
Wielkopolska Fabryka Sera
Poznań, św. Roch 9/10, Telefon 28-18,
Engros- u. Detailverkauf ul. Wielka 18 „Monopol".

2000
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle.
„Autoskład", Poznań, Dąbrowskiego 89.
Telefon 85-41

Gut und billig kaufst Du ein **Fahrrad** in dem bekannten größten Fachgeschäft
KASTOR
ŚW. MARCIN 55

Kutschwagen Droschken und dergl. **auf Gummirädern** in großer Auswahl am billigsten bei
Autorozbiórka — Poznań,
ul. Dąbrowskiego 83/85.
Telefon 88-16

Radio-Apparate



Super-Telefunken und andere kaufen Sie am günstigsten im Fachgeschäft
Z. Kolasa
Poznań, ul. św. Marcin **45a**
Telefon 26-28.
Staatsanleihen werden mit 100 für 100 in Zahlung genommen. Fachmännische Bedienung. Umtausch von Apparaten. Sammelantennen.

Große Auswahl
in **Waschstoffen** wie **Bistra, Trachtenstoffe, Baumwoll-Mousseline.**
Verkaufszeit täglich von 8—18 Uhr, Sonnabend von 8—15 Uhr.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.
Textil-Abteilung
Fernsprecher 1976.

Kaufgesuche

Bock-Stutzen, guten **Drilling** und **Zielfernrohr** zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter H. 337—8 an Biuro Ogłoszeń, Bydgoszcz, Dworcowa 54.

Kaufe altes **Gold und Silber** Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck
G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

Vermietungen

Möbliertes **Zimmer** ab 1. Juni frei.
Śniadeckich 7, W. 2.

3 Zimmer komplett mit Garten, sofort zu vermieten. Besichtigung: Sołacz, Mazowiecka 38 am Freitag und Sonnabend von 4 bis 6 Uhr.

2 schöne, sonnige, **5 Zimmer-Wohnungen** in der I. u. II. Etage preiswert zu vermieten ul. Juliusza Kossaka 1.

4 Zimmerwohnung I. Etg., Wilda, am Autobusbahnhof. Off. u. 4481 an die Geschst. d. Zeitung. Poznań 3.

2 Zimmerwohnung herrlich gelegen in Villa, zu vermieten. Off. unter 4444 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Junger **Müller** für Grützemühle mit Sauggasmotor per sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station u. 4497 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Erfahrene, evang. **Wirtin** (Geflügelzucht, Einweck., Schlachten) Gehalt 50 zł monatl., zum 15. Juni oder 1. Juli ges. Meld. mit Zeugnisabschr., Bild unter 4505 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Suche zum 1. oder 15. Juni älteres **Mädchen** für 4 Personenhaushalt. Gute Koch-, Back- und Plättkenntnisse Bedingung. Interesse für Garten erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild an **Frau O. Strackhaar,** Ostrów Wkp., Aleje Słowackiego 1.

Stellengesuche

Suche **Bedienungsstelle** ab 1. Juni. Off. unter 4503 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Lichtbilder und Zeugnis-abschriften sind für die Stellungsuchenden Wertobjekte. Wir bitten deshalb, solche Anlagen den Bewerbern unmittelbar nach erfolgter Entschließung unter Angabe der in der Anzeige vermerkten Offerten-Nummer wieder zurückzusenden, da die Ersatz-Anschaffung heute mit größeren Unkosten verknüpft ist.
Posener Tageblatt

Obermüller-Müllermeister 40 J. alt, energ., firm in seinem Fache. Derselbe war in Groß- u. Mittelmühlen tätig. Spezialist in Weizenmüllerei auf hochprozentige Grießmehle, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse sowie Referenzen von sofort einen Wirkungskreis. Derselbe übernimmt auch einen Posten in einer mittleren Mühle. Werte Zuschriften erbeten u. 4498 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Junger, strebsamer **Landwirt** sucht **Beamtenstellung** direkt unter Chef auf mittlerem Gut. 2½ J. Praxis, 2 Jahre Winterschule. Antritt eventl. bald. Gefl. Angebote u. 4501 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Tiermarkt

Reitpferd komplett zugeritten, — vollkommen ruhig, nicht scheuend, mit gesunden Beinen, Alter gegen 10 Jahre, von älterem Landwirt gesucht.
Wegner, Bartlewo, poczta Kornatowo.

Verschiedenes

Masseur empfiehlt sich
Ludwig,
Generała Sowińskiego 16

Berlinerin deutet Karten u. Handschriften seit 1900 auf wissenschaftlicher Grundlage.
Frau Sperber
Poznań, Gajowa 12.

Sattler- und **Tapeziererarbeiter** gut, schnell und billig
Erich Hesse
Swarzędz, Wrzesińska 3

Spezialgeschäft für hochmoderne **Couches**
św. Marcin 74 — Rapr

Heirat

Evangelisches **Mädchen** 29 Jahre alt, gesund, lebenslustig, mit Aussteuer, wünscht Handwerker oder Arbeiter im Alter von 29 bis 40 J. zwecks **Heirat** kennenzulernen. Off. u. 4499 an die Geschäftsst dieser Ztg. Poznań 3.

Sommerfrische

Wochenend-Gelegenheit evtl. Pfingst- und späterer Sommeraufenthalt in schöner Waldgegend, wo keine Mückenplage, von Posener Ehepaar gesucht. Off. erbeten unter 4502 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Naczelny redaktor: Günther Rinke.
Dział polityczny: Eugen Petrull. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petrull. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kraj rodzinny i Świat", dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie": Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Politik: i. V. Eugen Petrull. Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde": Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt. Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.